DIE NEUE FUSSBALLWOCHE
FUWO

Nr. 26 – 20. Jahrgang | BERLIN, 25. Juni 1968 | 0,40 Mark / INDEX: 31 762

Unsere Glückwünsche gelten Walter Ulbricht



Greifswald, BFC Dynamo II, Chemie Riesa, Wolfen, Böhlen und Kali Werra nun in der Liga

Endspurt in der PREISUMFRAGE

Schwung der Spartakiaden in den Kreisen nutzen und im Juli nach Berlin tragen

Einheit Greifswald wieder in der Liga

Trotz eines 0 : 1-Rückstandes beim BFC Dynamo II ließ sich Einheit Greifswald nicht entmutigen. Mit einer bewundernswerten Einsatzbereitschaft – hier setzt sich Gräfe trotz größter Bedrängnis gegen den Berliner Seidel durch – kamen die Gäste in der Schlußphase noch zu einem 3 : 1-Erfolg. Das bedeutete nach zweijähriger Abwesenheit wieder die Ligazugehörigkeit!

Foto: Kilian

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWO

Mit dem Beginn der diesjährigen Woche der Jugend und der Sportler schlossen auch die diesjährigen Kreissportakiaden ab. In allen Kreisen unserer Republik sah man das gleiche Bild: Kinder und Jugendliche beherrschten die Turnhallen, Leichtathletikanlagen, die Schwimmbäder und Rasenplätze. Rund 2000 – so haben es die Statistiker errechnet – fanden sich durchschnittlich in jedem Kreis ein, die besten aus einer weit größeren Schar sportbegeisterter Schüler. Organisiert von den in den Spartakiadekomitees vereinigten staatlichen und gesellschaftlichen Kräften wurden die Kreissportakiaden überall zu einem unvergeßlichen Erlebnis für die Teilnehmer, auch wenn sie keine Gold-, Silber- oder Bronzemedaille mit nach Hause brachten. Unter den jungen Aktiven sah man überall leitende Funktionäre unseres Staates. An ihrer Spitze meist 1. Sekretäre der SED-Kreisleitungen, Vorsitzende der Räte der Kreise, Bürgermeister, Schuldirektoren, FDJ - Sekretäre. Ganz besonders herzlich wurden in Berlin Minister Erich Mielke und „OB" Herbert Fechner begrüßt, in Oelsnitz weilte DTSB-Vizepräsident Prof. Dr. Edelfried Buggel, in Wilhelm-Pieck-Stadt Guben Erich Riedeberger.

*

Unsere Aufmerksamkeit galt in Oelsnitz dem Fußball. Der vogtländische Kreis hatte kürzlich aufhorchen lassen, als die Knabenelf der BSG Fortschritt im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft auf den FCK traf und dem hohen Favoriten zweimal ein Unentschieden abtrotzte und erst beim abschließenden Siebenmeterschießen mit 2 : 3 unterlag. Während das Schüler-Endspiel zwischen der Oberschule III Oelsnitz und der Zentralen Oberschule Adorf (3 : 0) abrollte, schilderte uns Übungsleiter Alfred Adler seine Gedanken: „Wir wollen beweisen, daß auch wir in einem kleinen Kreis in der Lage sind, dasselbe zu erreichen wie ein Klub. Systematische Arbeit von klein auf, wissenschaftliches Training, Ausbildung von technischen Fertigkeiten – woran es meines Erachtens auch bei vielen Oberligaspielern noch mangelt –, damit wollen wir den Sprung aus der Mittelmäßigkeit schaffen. Natürlich haben wir nicht die Absicht, eine Oberligamannschaft aufzubauen. Gute Spieler gehören in den Klub, und ihn zu stärken, ihm aussichtsreiche Talente anzubieten – das ist unsere Aufgabe!"

Da es im Kreis Oelsnitz keine Bezirksligamannschaft, ja nicht einmal eine Bezirksklasseelf gibt, gilt alle Kraft dem Nachwuchs. An den Spartakiadewettkämpfen nahmen 18 Schulmannschaften teil, und in ihnen sah man manches Talent, wie zum Beispiel den Linksaußen Norbert Kallhof aus Oelsnitz, der zwei, drei Verteidiger überspielte, geschickt auf der Grundlinie dem Tor zulief und gefühlvoll den Ball vors Tor schob, wo zweimal einer seiner Freunde zur Stelle war. Zwei Klassetore!

*

Am Sonntag wurde in Brandenburg in einem feierlichen Akt die Woche der Jugend und der Sportler eröffnet. In dieser Woche bieten sich den jungen Menschen unserer Republik ganz besondere Möglichkeiten für Sport und Spiel. Fleißige Helfer haben allerorten vorgesorgt, damit jeder auf seinen Geschmack kommt. Höhepunkt wird der 29. Juni sein, wenn auf einem Fest der Jugend und Sportler im Berliner Walter-Ulbricht-Stadion die Stafette der guten Taten an Walter Ulbricht übergeben wird. Doch darüber finden Sie nebenstehend mehr . . .

M. K.

SPORT FREI! WALTER ULBRICHT

Die herzlichsten Glückwünsche unserer Sportler gelten dem Ersten Sekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR zu seinem 75. Geburtstag am 30. Juni.

Am kommenden Sonntag begeht Walter Ulbricht, Erster Sekretär des ZK der SED und Vorsitzender des Staatsrates der DDR, seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlaß gelten ihm die herzlichsten Glückwünsche aller Mitglieder unserer sozialistischen Sportbewegung.

Seit über zwei Jahrzehnten nun schon ist Walter Ulbricht der Freund und Förderer unseres Sports, und allein in dieser Tatsache kommt das Vertrauensverhältnis zum Ausdruck, das zwischen diesem Mann an der Spitze unseres Staates und unseren Sportlern besteht, ein Verhältnis, das ihm echtes Anliegen und Bedürfnis ist und dem unsere Sportbewegung durch seinen Rat unsagbar viel verdankt.

Auf dieser Seite und insbesondere auf der Mittelseite haben wir versucht, den Weg des Stadions in unserer Hauptstadt nachzuzeichnen, das den Namen Walter Ulbrichts trägt. Auch dieser Weg, so meinen wir, läßt die Entwicklung unseres Sports erkennen, eine Entwicklung, an der der Freund und Förderer unserer Sportbewegung maßgeblichen Anteil hat und die auch in der Zukunft voranzutreiben unser gemeinsames Anliegen ist. Höhere Maßstäbe abzustecken, größere Ziele zu erreichen, mehr noch zu schaffen für unseren Staat der Arbeiter und Bauern, gerade darin vereinen sich die Wünsche, die die Sportler Walter Ulbricht an seinem 75. Geburtstag übermitteln. So vor allem ehren wir diesen bewährten Arbeiterführer, dem unsere Achtung und unsere Liebe gilt und dem wir noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens zum Wohle unserer Republik wünschen.



Wie vor fünf Jahren, als Klaus Urbanczyk die Glückwünsche der Fußballsportler unserer Republik zu Walter Ulbrichts 70. Geburtstag überbrachte, so gelten unserem Staatsratsvorsitzenden zu seinem 75. Geburtstag unsere herzlichsten Grüße. Foto: Rowell

DER MAGNET

PORTRÄT EINES STADIONS

Zahlen und Fakten über das Walter-Ulbricht-Stadion

Größe des Stadiongeländes: 135 000 qm.

Sportstätten: Großes Stadion (70×105 m) mit Leichtathletik-Anlagen internationalen Ansprüchen; 1 Rasenplatz, 1 Hartplatz, 1 Kleinfeldanlage, 1 Sporthaus mit Kasino, Verwaltungsräumen, Umkleide- und Duschanlagen.

Fassungsvermögen des großen Stadions: 60 000 Zuschauer, davon 15 000 Sitzplätze und 45 000 Stehplätze.

Heimstätte folgender Fußball-Sektionen: BSG Motor Berolina, Außenhandel Berlin, Post Berlin, Ausbau, HSG Wissenschaft Humboldt-Universität. Trainingsstätte der Trainingszentren des Kreises Mitte.

Durchschnittliche Kapazität: 4700 Sportler wöchentlich (im Sommer bis zu 6000!).

Einweihung des Stadions: 20. Mai 1950

Seit 1951 im Stadion

Ein Gespräch mit Stadionleiter Albert Hahn

Sportfreund Hahn, Sie sind seit 17 Jahren Leiter des Walter-Ulbricht-Stadions. Ein solch großes Objekt zu verwalten, herzurichten und zu pflegen erfordert doch einen großen Aufwand?

Ja, wir sind gegenwärtig 19 Kollegen, die für alles verantwortlich sind.

Gibt es Kollegen, die von Anfang an dabeiwaren?

Ich möchte unseren Heizer Franz Schumann, der 64 Jahre alt ist, erwähnen. Er ist von Anfang an bei den Berliner Großsportstätten tätig, greift überall zu, wo es notwendig ist. Er soll für viele unserer Kollegen stehen, die immer da sind, wenn man sie braucht.

Sicher könnten Sie von vielen Begegnungen mit Sportlern berichten, die zu Gast in Ihrem, in „unserem" Stadion waren?

Werfen Sie einen Blick in unser Gästebuch! Dort finden Sie sie alle wieder, die hier weilten, von Emil Zatopek bis Matt Busby. Mit den meisten habe ich persönlich gesprochen. Oft kurz nach dem Wettkampf, wenn sie als strahlende Sieger oder als niedergeschlagene Verlierer in die Kabinen kamen.

Gibt es ein Erlebnis, das Sie besonders beeindruckte?

Das war stets die Ankunft unserer Friedensfahrer. Mit Täve Schur, der sich stets für die liebevolle Aufnahme im Stadion bedankte, verbindet mich noch heute eine gute Freundschaft. Wenn er nach Berlin kommt, dann versäumt er es selten, einmal bei uns vorbeizukommen und den Arbeitern die Hand zu drücken. Als Mann, der sonst nicht so im Mittelpunkt des sportlichen Lebens steht, freut man sich über solche Sportler ganz besonders.

Und was ärgert Sie am meisten?

Wenn ich nach großen Sportveranstaltungen die Zuschauertribünen ansehen muß. Welcher Unrat!

Wie lange haben Sie zu tun, um alles wieder aufzuräumen?

Für die Grob- und Feinreinigung haben alle Kollegen etwa eine Woche lang zu tun. Schließlich ist ein Rundgang ums Stadion in Höhe des Mittelganges 600 m, und oben auf der Dammkrone sogar 800 m lang. Einmal haben wir nach einer großen Veranstaltung fünf Lkw mit Unrat wegfahren müssen.

Können Sie uns ein kurioses Erlebnis nennen?

Wir werden sehr von Wildkaninchen geplagt. So p[illegible] die kleinen Tiere sind, sie [illegible]hlen jedoch tiefe Gruben in di[illegible]spielfelder, die nur mühselig auszubessern sind. Bei einem bedeutenden Fußballspiel tauchte ein solches Kaninchen mitten auf dem Platz auf. Die Spieler hielten verblüfft inne, die Zuschauer klatschten begeistert Beifall.

Blickpunkt 29. Juni

Am Sonnabend, dem 29. Juni, wird das Walter-Ulbricht-Stadion erneut eine sportliche Großveranstaltung erleben. Anläßlich der Woche der Jugend und der Sportler und am Vorabend des 75. Geburtstages unseres hochverehrten Walter Ulbricht, wollen die Freie Deutsche Jugend und ihre Pionierorganisation, der Deutsche Turn- und Sportbund und die Gesellschaft für Sport und Technik Rechenschaft über ihre Taten im sozialistischen Wettbewerb ablegen.

Was wird das Stadion und seine Besucher am 29. Juni erleben?

- Übergabe der Stafette der guten Taten.
- Internationale Leichtathletikkämpfe der Junioren der sozialistischen Länder.
- Musikparade von 1000 Spielleuten.
- Vorführung der Festübungen zum V. Deutschen Turn- und Sportfest der DDR „Tanzende Jugend" und Frauen sowie der Sportschau-Übung der SV Dynamo.

Um den Aufstieg zur Liga

Nun sind auch die letzten Würfel im Kampf um den Liga-Aufstieg gefallen. Einheit Greifswald, der BFC Dynamo II, Aktivist Böhlen, Chemie Wolfen, Aktivist Kali Werra und Chemie Riesa belegten in den drei Gruppen jeweils die beiden ersten Plätze und sicherten sich damit den Aufstieg in die zweithöchste Leistungsklasse unserer Republik. Dafür gilt allen sechs Kollektiven unser herzlicher Glückwunsch.

Mit Aktivist Böhlen schaffte eine Gemeinschaft nach ihrem vorjährigen Abstieg auf Anhieb wieder den Sprung nach oben. Ein Jahr mehr benötigte dagegen Einheit Greifswald nach dem Abstieg im Jahre 1966 dafür. Endlich am Ziel ihrer Wünsche dürften Aktivist Kali Werra und Chemie Riesa sein, nachdem sie in der Aufstiegsrunde 1967 gescheitert sind. Mit dem BFC Dynamo II schließlich zog nach dem FC Hansa Rostock II, dem FC Carl Zeiss Jena II und dem FC Rot-Weiß Erfurt II eine vierte Klubvertretung in die Liga ein.

Abschlußtabellen

Staffel A

1. Einheit Greifsw.	4	13:7	6:2
2. BFC Dynamo II	4	8:5	6:2
3. Akt. Brieske Ost	4	10:6	4:4
4. Motor Eberswalde	4	7:9	3:5
5. Empor Neustrelitz	4	6:17	1:7

Staffel B

1. Aktivist Böhlen	4	6:2	7:1
2. Chemie Wolfen	4	12:4	6:2
3. Stahl Brandenburg	4	2:3	4:4
4. Lok Halberstadt	4	3:7	3:5
5. CM Ver. Wittbge.	4	2:9	0:8

Staffel C

1. Akt. Kali Werra	4	9:4	7:1
2. Chemie Riesa	4	13:4	6:2
3. FC K.-M.-Stadt II	4	8:7	5:3
4. Motor Rudisleben	4	4:8	2:6
5. Stahl Maxhütte	4	2:13	0:8

● **Der FC Karl-Marx-Stadt bezwang** am vorletzten Wochenende den Cottbuser Bezirksliga-Vertreter Chemie Wilhelm-Pieck-Stadt Guben mit 6 : 2 (3 : 1). Erstmals wieder mit Nationalspieler Dieter Erler schossen Vogel, Lienemann und Steinmann (alle je zwei) die Tore für die Gäste.

Sie steigen in die Liga auf: Greifswald, BFC II, Böhlen, Wolfen, Kali Werra und Riesa

Die Begeisterung der Greifswalder Schlachtenbummler kannte am Sonnabend im Berliner Sportforum keine Grenzen. Nach dem 3 : 1-Erfolg ihrer Einheit-Mannschaft über den BFC Dynamo II stürmten sie jubelnd auf das Spielfeld, um den Aktiven zum errungenen Aufstieg in die Liga herzlich zu gratulieren. Foto: Kilian



Ein halbes Dutzend

Chemie Riesa—Motor Rudisleben 6 : 0 (3 : 0)

Chemie (weiß): Dröschel, Naumburger, Weißflock, Nietsche, Brundisch, Richter, Keil, Büttner, Poser, Kuhnert (ab 46. Tempel), Sekora; **Trainer:** Duffke.

Motor (gelb-blau): Kolof, Rösner, Frank, Domagalla, Ziegenhorn, Hempel, Schröder, Panek, Würl, Otte, Bangert; **Trainer:** Leib.

Schiedsrichter: Einbeck (Berlin); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Büttner (2.), 2 : 0 Poser (33.), 3 : 0 Sekora (34.), 4 : 0 Keil (66.), 5 : 0 Keil (80.), 6 : 0 Richter (84.).

Daß dieser Sieg so deutlich ausfiel, hatten selbst die größten Optimisten nicht erwartet, zumal den Chemikern der Start in diese Aufstiegsrunde ziemlich schwer gefallen war und auch in den letzten erfolgreichen Spielen doch einige Mängel bestanden, die nur mit großen kämpferischen Mitteln ausgeglichen werden konnten. Das Abschlußspiel zeigte jedoch, welche Potenzen, vor allem auch spielerisch, in der Chemie-Elf stecken. Die Riesaer steigerten sich in einen wahren Spielrausch und drückten die Gäste förmlich an die Wand. Das weiträumige Spiel, vor allem die zügigen Angriffe über die Flügel, zermürbte die Gäste, die lediglich die ersten zwanzig Minuten einigermaßen ausgeglichen gestalten konnten. Bei fast allen Treffern machte die Motor-Abwehr nicht den besten Eindruck. Auf Grund der eindeutig überlegenen Spielweise ist der Chemie-Erfolg auch in dieser Höhe durchaus gerechtfertigt. **H. G. MORITZ**

Sieg kam zu spät

FC Karl-Marx-Stadt II—Stahl Maxhütte 4 : 2 (2 : 1)

FCK II (blau-weiß): Matschke (ab 46. Schubert), Grimm, Weikert, Weiß, J. Müller, Kasper, Broß, Sorge, Matyschik, Leuschner, Taubert; **Trainer:** Baude.

Stahl (rot-weiß): Penzel, Stündel, Schumann, Bauer, Schmidt, Bittner, Blochberger, Kühn, Siebke (ab 46. Friedland), Erhard, Thorre; **Trainer:** Schmidt.

Schiedsrichter: Männig (Böhlen); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0 : 1 Erhard (7.), 1 : 1 J. Müller (8., Handstrafstoß), 2 : 1 Matyschik (10.), 3 : 1 Leuschner (46.), 4 : 1 Taubert (65.), 4 : 2 Kühn (70.).

Einheit ließ sich nicht entmutigen

BFC Dynamo II—Einheit Greifswald 1 : 3 (0 : 0)

Dynamo (weiß-grün): Marquardt, Kluge, Seidel, Rebentisch, Dorner, Gildemeister (ab 68. Aedtner), Hofmann, Sobek, Hall, Großmann, Prescher; **Trainer:** Bachmann.

Einheit (weiß-weinrot): Höft, Schuldt, Grapentin, Feske, Schröder, Bekendorf, Möller, Gräfe, Tolsdorf, Hahn, Czichowski; **Trainer:** i. V. Kopp.

Schiedsrichter: Pröhl (Leipzig); **Zuschauer:** 1300; **Torfolge:** 1 : 0 Gildemeister (66.), 1 : 1 Hahn (69.), 1 : 2 Tolsdorf (74.), 1 : 3 Czichowski (79.).

Als Einheit-Schlußmann Höft in der 66. Minute den von Gildemeister wohl mehr als Flanke gedachten Ball ins eigene Netz lenkte, schien die Entscheidung gefallen. Fassungslos stand der Greifswalder Torhüter da, er wäre sicher am liebsten in den Boden versunken. Sein Stopper Grapentin ging auf ihn zu, tröstete ihn, sprach ihm Mut zu.

Diese Szene war typisch für den Geist, der in der Gäste-Mannschaft herrschte. Einer kämpfte für den anderen, es gab in keiner Phase Anzeichen einer Resignation. Auch der Schock des in der 38. Minute ausgelassenen 1 : 0 (Hahn scheiterte mit einem Foulstrafstoß an Marquardt) war sofort überwunden. Der Greifswalder Halblinke wurde später zum Dreh- und Angelpunkt seiner Elf und schaffte den hochwichtigen Ausgleich.

Während die Berliner nie zu ihrem sonst gewohnten zweckmäßigen Spiel in die Tiefe des Raums fanden, nutzte der Rostocker Bezirksligameister jede Lücke zu gradlinigen, entschlossenen Vorstößen. Das 2 : 1 für Einheit entsprang der Vorarbeit von Czichowski am linken Flügel, dem 3 : 1 ging eine Sololeistung des Verteidigers (!) Schuldt an der rechten Seite voraus.

H. G. BURGHAUSE

Selbstsichere Gäste

Lok Halberstadt—Aktivist Böhlen 0 : 2 (0 : 0)

Lok (blau): Freckmann, John, Staat, Schubert, Pegelow, Eising, Misch, Hoppe, Döben, Müller, Scholz; **Trainer:** Sparwasser.

Aktivist (orange-weiß): Jelinski, Lorenz, Zanirato, Roßteutscher, Kuhnert, Martin, Blümel, Behla, Dobmaier, Fraundorf, Hieronimus (ab 60. Gawöhn); **Trainer:** Günther.

Schiedsrichter: Heinemann (Erfurt); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 0 : 1 Gawöhn (75.), 0 : 2 Dobmaier (86.).

Die hochgeschraubten Erwartungen wurden nur zum Teil erfüllt, denn während der gesamten Spielzeit fanden die Gastgeber keine Mittel, um die sehr selbstsicher aufspielende Aktivist-Elf ernsthaft zu gefährden. Das Angriffsspiel der Eisenbahner konnte in keiner Phase befriedigen. Mit einer solch schablonenhaften Spielweise war in die routinierte Abwehr der Gäste keine Bresche zu schlagen.

Wesentlich entschlossener handelten dagegen die Böhlener, die mit langen, steilen Pässen das Mittelfeld überbrückten und bei ihren Gegenangriffen stets gefährlich wurden. Besonders der wieselflinke Rechtsaußen Blümel, der auch den Führungstreffer vorbereitete, bedeutete eine stete Gefahr. Das 2 : 0 resultierte aus einem Foulstrafstoß, der vom sicher amtierenden Schiedsrichter Heinemann wenige Minuten vor Spielende verhängt wurde. Alles in allem ein verdienter Erfolg des Leipziger Bezirksmeisters, der in Halberstadt einen ausgezeichneten Eindruck hinterließ und nach dem Schlußpfiff von seinen zahlreichen Schlachtenbummlern begeistert gefeiert wurde.

JOACHIM HEMMECKE

Chemie trumpfte auf

Stahl Brandenburg—Chemie Wolfen 0 : 2 (0 : 1)

Stahl (weiß-grün): Oechsle, P. Wühn, Bengs, Kullack, Joksch, Vallentin, Puhl, Holler (ab 46. H. Wühn), Bindig, Ristau, Gottong; **Trainer:** Schneider.

Chemie (weiß-blau): Krüger, Hausmann, Kersten, Häser, Galle, Berndt, Scholle, Feldhäuser, Reißig, Heilemann, Dräger; **Trainer:** Richter.

Schiedsrichter: Riedel (Berlin); **Zuschauer:** 5000; **Torfolge:** 0 : 1 Heilemann (10.), 0 : 2 Dräger (85.).

Ein neuer Zuschauerrekord im Stahl-Stadion gab noch nicht die Gewähr dafür, daß eine Brandenburger Mannschaft in der kommenden Saison in der zweithöchsten Leistungsklasse unserer Republik spielt. Die Stahl-Elf, die sich souverän den Bezirksmeistertitel erkämpft hatte und auch in den Aufstiegsspielen recht wacker schlug, konnte im letzten, alles entscheidenden Aufstiegsspiel nicht über den eigenen Schatten springen. Eine sehr große Nervosität ließ keinen rechten Spielfluß zustande kommen, um über die äußerst cleveren Wolfener den notwendigen Sieg zu erzielen. Sehr zum Nachteil wirkte sich der spielerische Ausfall der sonst so agilen Holler und Vallentin aus. Lediglich Torwart Oechsle und Stopper Bengs präsentierten sich in guter Form, ohne jedoch die Niederlage aufhalten zu können. Die Wolfener ließen in keiner Phase des Spieles den Gedanken aufkommen, sich eventuell schon mit einem Punkt, der zum Aufstieg fehlte, zufrieden zu geben. Trainer Richter hatte eine äußerst sichere Abwehr formiert, die die schnellen Sturmspitzen mit Steilpässen einsetzte. Das sorgte immer wieder für Gefahr vor dem Gehäuse der Gastgeber, die Chemie einen verdienten Erfolg überlassen mußten. **HANS-GEORG ALBRECHT**

Empor Neustrelitz—Motor Eberswalde 1 : 1 (0 : 0)

Empor (weiß-blau/weiß/gestreift): Landgraf, Brüssow (ab 30. Buckow), Güßmar, Toussaint, Ziolkowski, Krüger, Formella, Maaß, Fleischer, Ludwig, Furth; **Trainer:** Heinz.

Motor (weiß-grün): Gumlich, Waurick, Heise (ab 46. Woyte), Riedl, Hartwig, Schwella, Plamann, Jamewski, Kusserow, Kaeber, Hauptmann. **Trainer:** Gratz.

Schiedsrichter: Trczinka (Rostock); **Zuschauer:** 800; **Torfolge:** 0 : 1 Hartwig (88.), 1 : 1 Krüger (90.).

Dem Grundsatz eisern treu geblieben

Dieter Buchspieß sprach mit Trainer Werner Schwenzfeier vom FDGB-Pokalsieger 1. FC Union Berlin

Ob Ralph Quest, Unions unbe-rechenbarer Mittelstürmer, wirklich an eine echte Erfolgschance seiner Mannschaft im FDGB-Pokal glaubte, als er nach der mit 1 : 0 gewonnenen Viertelfinalpaarung gegen Sachsenring Zwickau folgenden Ausspruch tat: „Jetzt sind wir nicht mehr aufzuhalten! Die Teilnahme mit Union am nächsten Europapokal - Wettbewerb wird Höhepunkt und zugleich Abschluß meiner fußballsportlichen Laufbahn sein!" Scherz oder echte, tiefgründige Überlegung – wir wissen es nicht! Gut sechs Wochen darauf, nachdem im Semifinale auch der Lokalrivale FC Vorwärts mit 2 : 1 ausgeschaltet worden war, sorgte die Elf aus der Wuhlheide dann mit einem 2 : 1-Endspielsieg über den wenige Tage vorher zum Meister gekürten FC Carl Zeiss Jena für eine der größten Überraschungen der abgeschlossenen Saison.

Der erste Pokaltriumph der Berliner wurde in einer Zeit vorbereitet, in der sich die Mannschaft den Erhalt der Oberliga zum ersten Ziel gestellt hatte und in äußerst bedrächlicher Situation alle Anstrengungen unternehmen mußte, um die allein erfolgverheißende Synthese zwischen kämpferisch – willensmäßigen Qualitäten und spielerischem Vermögen anzustreben. Union erwies sich als eisern genug, um beide Aufgaben zu meistern: Sicherung der Oberliga-Zugehörigkeit und Gewinn der Trophäe des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes. In den letzten Begegnungen kam die Mannschaft dabei den persönlichen Vorstellungen ihres Cheftrainers Werner Schwenzfeier schrittweise näher – das Finale lieferte dafür den überzeugendsten Beweis.

Das Stimmungshoch an der traditionsreichen „Alten Försterei" wird in den nächsten Wochen und Monaten anhalten und zweifellos, bedingt durch die auf den 1. FC Union zukommenden internationalen Verpflichtungen, weiteren Nährstoff erhalten. Wir sind sicher, daß die Mannschaft in dieser Atmosphäre zu einer weiteren Leistungssteigerung fähig ist und auch den hochgeschraubten internationalen Anforderungen weitestgehend gerecht wird. In diesem Sinn vertrauen wir voll und ganz den Worten von Werner Schwenzfeier: „Wir haben schon vielfach bewiesen, was mit richtiger Einstellung und bei voller Ausnutzung der eigenen Qualitäten erreicht werden kann. Wir werden auch im Europacup das Beste geben – selbst dann, wenn uns die Klasse des Gegners darin überfordert, das Feld als Sieger zu verlassen!"

Der 1. FC Union wird nichts unversucht lassen, nun diesen Vorsatz in die Tat umzusetzen!

FUWO: Es steht außer Zweifel, daß Sie mit dem 1. FC Union in Halle ihren bisher größten sportlichen Triumph als Trainer erringen konnten.

SCHWENZFEIER: Selbstverständlich! Es war nicht nur für mich persönlich, sondern auch für alle Spieler der Mannschaft ein unvergeßliches Erfolgserlebnis, von dem wir noch lange zehren werden.

FUWO: Wagten Sie daran zu denken, als Ihre Mannschaft in der entscheidenden Phase dieser Saison ihre ganze Kraft aufbieten mußte, um die Gefahr des drohenden Abstiegs aus der höchsten Leistungsklasse zu bannen?

SCHWENZFEIER: Nach dem Sieg im Viertelfinale über Sachsenring Zwickau hegten wir die Hoffnung, im Pokalwettbewerb ein ernstes Wort mitzusprechen. Der in guter spielerischer Haltung gegen den FC Vorwärts errungene 2 : 1-Erfolg in der Vorschlußrunde bestärkte uns in dieser Auffassung, auch wenn die größte Sorge zu dieser Zeit dem vier Tage darauf folgenden entscheidenden Meisterschaftstreffen mit Dynamo Dresden galt.

FUWO: Sie konzentrierten sich also gewissermaßen auf zwei Aufgaben?

SCHWENZFEIER: Das ließ sich nicht vermeiden. Um ganz ehrlich zu sein: Wir fühlten uns seinerzeit wettkampfmäßig so gut in Schwung, daß wir nicht daran zweifelten, beide Aufgaben lösen zu können. Taktische Disziplin, spielerische Bereitschaft und die notwendige willenmäßige Einstellung waren bei jedem einzelnen vorhanden, um diese Zielstellung in die Tat umzusetzen. Hier bereiteten wir praktisch unseren Pokalerfolg vor, wobei wir in zahlreichen Begegnungen — so vor allem gegen den FC Vorwärts und natürlich im Finale gegen den neuen Titelträger — der von uns angestrebten Synthese zwischen spielerischem Vermögen und den notwendigen kämpferischen und athletischen Potenzen nahekamen.

FUWO: An und für sich war die Situation vor dem Finalspiel gegen den FC Carl Zeiss eindeutig: Die Teilnahme des 1. FC Union am Wettbewerb der europäischen Pokalsieger stand nicht mehr in Frage, auch eine Niederlage gegen Jena hätte daran nichts ändern können. Welchen Einfluß nahm diese Tatsache auf die physische Verfassung der Mannschaft?

SCHWENZFEIER: Für uns gab es da keine unterschiedlichen Auffassungen: Wir wollten unbedingt als echter Pokalsieger in die vor uns stehenden internationalen Prüfungen einsteigen und nicht mit dem dummen Gefühl belastet sein, wir hätten unsere Teilnahme einzig und allein dem Umstand zu verdanken, daß Jena bereits für den Wettbewerb der Landesmeister feststand. Diese Hoffnung erfüllte sich, und man wird verstehen, daß ich darüber sehr glücklich bin!

FUWO: Jena galt als klarer Favorit dieses Endspiels, das ist Ihnen bekannt. Wie dachten Sie darüber?

SCHWENZFEIER: Das kam uns nur entgegen! Für mich war in diesem Zusammenhang eins klar: Der FC Carl Zeiss wollte, nachdem er sich kurz vorher mit dem Meistertitel geschmückt hatte, unbedingt das begehrte Double anstreben. Ob es der Mannschaft gelingen sollte, das war für mich persönlich der ausschlaggebende Fakt, hing davon ab, ob die Spieler den verständlichen Trubel um den von ihnen erzielten Meisterschaftserfolg bis zum Pokalfinale überwunden haben und sich geistig völlig fit fühlen würden.

FUWO: Trainer Georg Buschner vom FC Carl Zeiss hatte vorher die Gelegenheit wahrgenommen, Ihre Mannschaft im Punktspiel gegen den FC Vorwärts zu beobachten. Welche Schlußfolgerungen zogen Sie daraus?

SCHWENZFEIER: Mir kam das, um ganz ehrlich zu sein, sehr gelegen! Erstens deshalb, weil wir in jener Partie gegen den Lokalrivalen verständlicherweise nicht unsere Normalform aufweisen konnten, da unsere psychologische Vorbereitung bereits auf das Finale ausgerichtet war, und weil sich zweitens schon hier positionelle Veränderungen abzeichneten.

FUWO: Sie meinen Lauck?

SCHWENZFEIER: Die Überlegung, ihn einzusetzen, reifte in mir erst zu späterer Zeit, und zwar zwei Tage vor dem Endspiel. Es ging vielmehr um Zedler, dessen Einsatz für Halle unter einem bestimmten Gesichtspunkt wenig ratsam erschien: Da der FC Carl Zeiss auf allen Positionen Angriffsfußball demonstriert, wollte ich unter keinen Umständen das Risiko eingehen, den relativ unerfahrenen Zedler mit der zwangsläufig auf ihn zukommenden Deckungsaufgabe zu belasten. Und dem Ex-Hennigsdorfer hatte, so vermute ich es jedenfalls, u. a. Buschners besonderes Augenmerk gegolten.

FUWO: Die psychologische Schockwirkung war unverkennbar . . .

SCHWENZFEIER: . . . als die Nominierung von Reinhard Lauck im Finale bekannt wurde, so wollten Sie gewiß die nächste Frage stellen. Ich muß da auf folgendes hinweisen: Wenige Tage vor dem Endspiel war der Cottbuser zu uns gestoßen. Über seine individuellen Anlagen gab es bei uns keine voneinander abweichenden Meinungen. Für mich galt es nun, zu entscheiden, was wichtiger sei: Die in den letzten Kämpfen demonstrierte kollektive Geschlossenheit zu wahren oder einen Spieler einzusetzen, dessen Leistungsfähigkeit ich zwar kannte, von dem ich aber nicht wußte, ob er sich auf Anhieb einfühlen und das von mir angestrebte gute Pendant zu Stopper Wruck bilden würde.

FUWO: Der Erfolg gab Ihnen Recht!

SCHWENZFEIER: Aber niemand kann ermessen, wieviele Gedanken ich mir machte, bevor ich diese Entscheidung traf. Dabei ging ich schließlich von der Überlegung aus, daß Lauck beste körperliche Verfassung aufwies und daß es nichts schaden könnte, gegen den favorisierten Endspielpartner ein zusätzliches Überraschungsmoment ins Feld zu führen. Kapitän Ulrich Prüfke, in all diesen Fragen mein unersetzlicher Helfer, bereitete Lauck noch zusätzlich in psychologischer Hinsicht auf seinen Einsatz vor.

FUWO: Und was meinten die Spieler Ihrer Mannschaft?

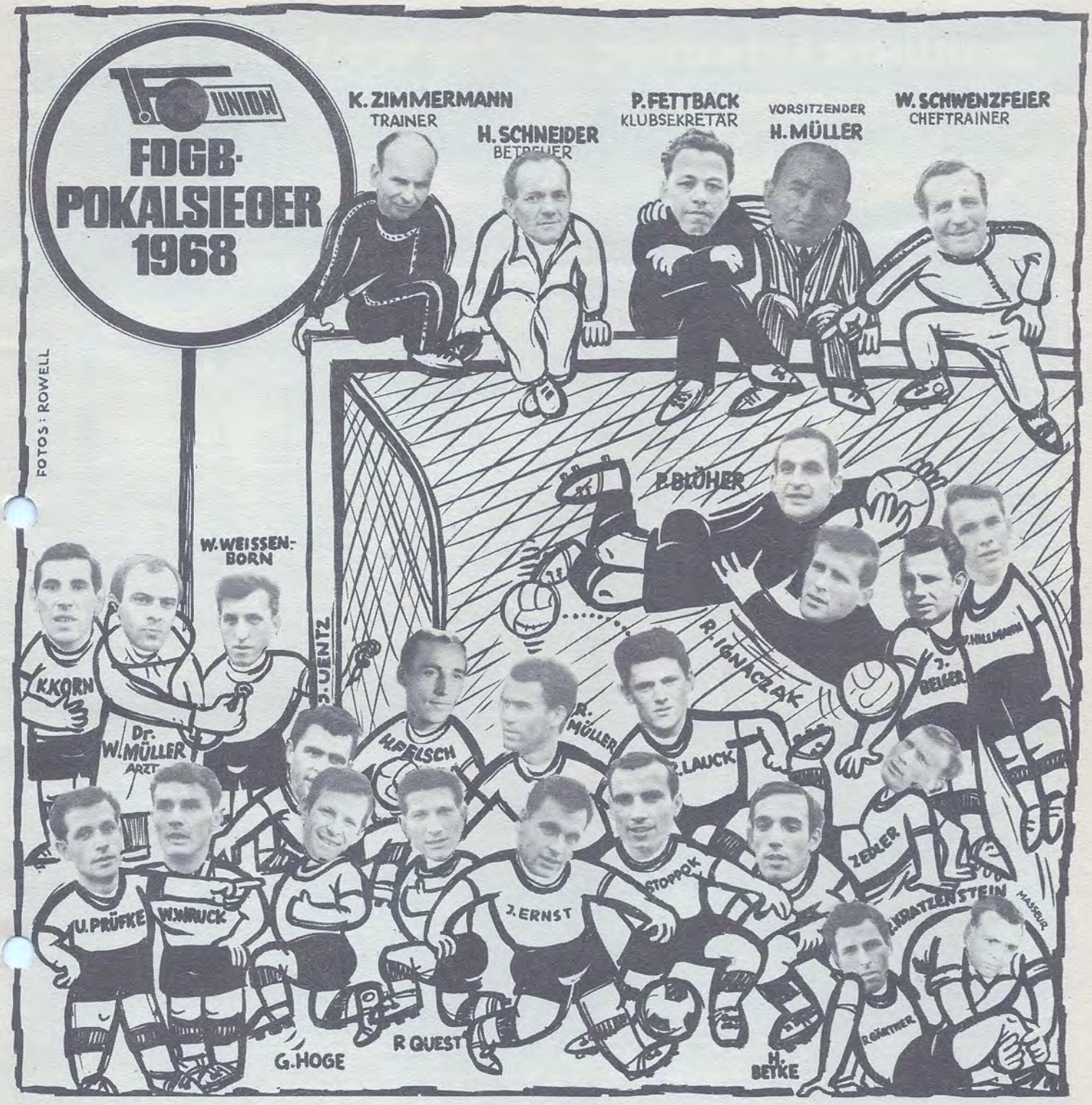
SCHWENZFEIER: Um unnötiger, gefährlicher Unruhe vorzubeugen, unterhielten wir uns erst später eingehend darüber. Dabei erfuhr ich folgendes: Joachim Ernst, mit Günter Hoge in einem Zimmer einquartiert, hatte den Rechtsaußen am Abend vor dem Spiel gefragt, wie ich mich wohl entscheiden würde. Daraufhin hatte „Jimmy" folgende Antwort parat: ‚Ein großer Trainer muß auch einmal ein Risiko eingehen.' Ich bitte das natürlich nicht falsch zu verstehen!

FUWO: Keinesfalls! Es erhärtet indes unsere seit langem vertretene Auffassung, daß Sie in den Belangen der taktischen Vorbereitung und Einstellung immer wieder nach neuen, erfolgversprechenden Varianten suchen und auf diesem Gebiet unserer Meinung nach über besondere Qualitäten verfügen. Das bestätigte sich gegen den FCV, als Jürgen Stoppok den gegnerischen Spielmacher Jürgen Nöldner ausschaltete, und in vielleicht noch eindrucksvollerem Maße, als Sie Ulrich Prüfke im Finale die Order übertrugen, Roland Duckes Aktionsradius einzuengen.

SCHWENZFEIER: Von Komplimenten dieser Art bitte ich Abstand zu nehmen. Für mich waren diese taktischen Manöver einfach unumgänglich, um unsere Konzeption zum Tragen zu bringen. Das tat Stoppok, der nach dem Lokalderby von Rainer Nachtigall scherzhaft zum kleinsten Deckungsspieler der Welt gestempelt wurde, genau so vorbildlich wie der Kapitän im Endspiel. Dabei zeigte „Uli" zunächst nicht die geringsten Ambitionen, sich mei-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Anzahl der im Pokal eingesetzten Spieler				Auswahlspiele				Seit wann beim		
Name, Vorname	Alter	Spiele	Tore	A	B	N	J	1. FC Union	Beruf	Familienstand
1. Prüfke, Ulrich	27	6	—	—	—	—	1	1962	Diplomsportlerer	ledig
2. Wruck, Wolfgang	24	6	1	4	—	2	5	1960	Lehrerstudent	verh.
3. Hoge, Günter	27	6	—	4	1	1	—	1964	Schlosser	verh., 1 Junge
4. Felsch, Herbert	27	6	1	—	—	—	—	1966	Kfz.-Schlosser	verh., 1 Mädchen, 1 Junge
5. Uentz, Meinhard	29	6	3	—	—	—	—	1965	Elektromeister	verh., 1 Junge
6. Betke, Harald	23	5	1	—	—	2	3	1965	Feinmechaniker	ledig
7. Ignaczak, Rainer	24	5	—	—	—	—	—	1965	Kabelfacharbeiter	verh., 1 Mädchen
8. Hillmann, Wolfgang	23	4	—	—	—	—	—	1966	Schlosser	verh., 1 Mädchen
9. Quest, Ralph	30	4	1		1	—	—	1962	Steinmetz	verh., 1 Mädchen
10. Gärtner, Reinhard	24	3	—			—	—	1966	Schlosser	verh., 1 Mädchen
11. Stoppok, Jürgen	27	3				—	—	1965	Ingenieur	verh., 1 Junge
12. Korn, Klaus	26	2	—			—	—	1964	Diplomökonom	verh., 1 Junge
13. Müller, Rainer	26	2	1		—	1	—	1967	Maschinenschlosser	verh., 1 Junge
14. Weißenborn, Wolfgang	23	2				—	—	1960	Maschinenbauer	verh., 1 Junge
15. Zedler, Harry	21	2				—	—	1968	Schlosser	ledig
16. Blüher, Peter	26	1				—	—	1965	Diplomphysiker	verh., 1 Junge, 1 Mädchen
17. Belger, Jürgen	29	1				—	—	1964	Lehrschweißer	verh., 2 Mädchen
18. Ernst, Joachim	31	1				1	—	1965	Diplomsportlehrer	verh., 1 Junge
19. Lauck, Reinhard	21	1	—			2	3	1968	Schlosser	ledig



Dem Grundsatz...

(Fortsetzung von Seite 4)

nem Gedankengang anzuschließen, der auf folgendes hinauslief: Ein Gegenspieler muß nicht unbedingt durch ständige Manndeckung ausgeschaltet werden, sondern man kann ihn auch dann erheblich in seiner Wirkung einschränken, wenn man selbst die Spielgestaltung anstrebt. Genau das vollbrachte Prüfke in wirklich bewundernswerter Manier!

FUWO: Ein entscheidendes Moment im Finalspiel . . .

SCHWENZFEIER: . . . war Jenas frühes 1 : 0, darüber gibt es keinen Zweifel. Es bestärkte die Mannschaft im Gefühl der Selbstsicherheit, und das war ihr abträglich. Es kam unseren Vorstellungen nur entgegen, wie der weitere Verlauf ja bewies, in dem wir allmählich unseren Rhythmus fanden und verdient gewannen. Die großartige Unterstützung durch die Berliner Schlachtenbummler spielte dabei eine große Rolle, das möchte ich noch besonders betonen!

FUWO: Niemand hegt Zweifel daran, daß Unions Sieg verdient ausfiel. Dennoch lassen sich diese Gedankengänge vieler Fußballfreunde nicht übersehen: Kann und wird Union den internationalen Verpflichtungen gerecht werden?

SCHWENZFEIER: Nach dem Endspiel erhielt ich aufrichtige Glückwünsche von Jenas Trainer Georg Buschner, der unseren Erfolg als verdient bezeichnete, damit jedoch die Bemerkung verknüpfte, seine Elf habe gegen Union das schlechteste Spiel der abgelaufenen Saison gezeigt. Ich erwiderte darauf, meine Mannschaft hätte maßgeblich dazu beigetragen, daß Jena nicht seine gewohnte Leistungsfähigkeit finden konnte, und so müsse man die Dinge wohl in erster Linie sehen. Damit will ich folgendes sagen: Gewissenhafte Vorbereitung und intensives Studium des Gegners, verbunden mit einer günstigen Einstellung der eigenen Mannschaft, sollten weitestgehend dafür die Gewähr bieten, daß wir unsere Haut auch künftig so teuer wie möglich verkaufen. Die heimische Kulisse wird uns dabei sehr beflügeln. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, all jenen zu danken, die den Sieg in Halle mit so großer Anteilnahme verfolgten und das in vielen Telegrammwünschen und auf Empfängen zum Ausdruck brachten. Hier denke ich besonders an den Empfang bei Oberbürgermeister Herbert Fechner und an die Glückwünsche von den Bauarbeitern am Alex. Sie alle können und wollen wir nicht enttäuschen!

FUWO: Sehen Sie Möglichkeiten für eine weitere Leistungssteigerung der Mannschaft?

SCHWENZFEIER: Ja, in erster Linie durch ein noch besseres Zusammenwirken der einzelnen Mannschaftsteile, durch eine klügere taktische Haltung und eine individuelle Steigerung insbesondere bei den jüngeren Aktiven. In diesem Zusammenhang wünsche ich mir die baldige Rückkehr des in Halle leider erheblich verletzten Offensivverteidigers Hillmann, auf den wir nicht verzichten können.

FUWO: Wen würden Sie sich als ersten Gegner wünschen?

SCHWENZFEIER: Wenn es nach mir ginge, einen Partner von Rang und Namen. Das Risiko, gegen einen sogenannten „Kleinen" ausscheiden zu müssen, möchte ich lieber nicht eingehen. Aber darauf kann man ja leider keinen Einfluß ausüben.

FUWO: Nehmen wir einmal an, der 1. FC Union müßte in der 1. Runde gegen einen so populären, leistungsstarken Klub wie Dynamo Moskau oder Englands Pokalsieger Westbromwich Albion antreten — wo würde die Mannschaft dann ihre Heimspiele austragen? Kann der Platz an der „Alten Försterei", der gegenwärtig durch das Aufschütten der Ränge um 6000 Plätze erweitert wird, dann den Ansprüchen genügen?

SCHWENZFEIER: Selbstverständlich müssen wir in diesem Fall Mittel und Möglichkeiten finden, um allen Freunden und Anhängern unserer Mannschaft die Möglichkeit zu geben, dieses Spiel zu sehen. Darüber machen wir uns allerdings erst Gedanken nach der Auslosung am 10. Juli.

FUWO: Hoffen wir, daß Ihre persönlichen Wünsche und Vorstellungen dabei erfüllt werden. Besten Dank für dieses Gespräch!

Statistische Auswertung der Oberliga-Saison 1967/68

FC Carl Zeiss Jena

Deutscher Fußballmeister der DDR

Trainer: Georg Buschner (42).

Spieler	Alter	Sp.	Tore	GPW	DPW
1. Marx	28	26	1	153	5,88
2. Scheitler	24	26	11	138	5,30
3. Schlutter	21	25	7	175	7,0
4. R. Ducke	33	25	5	170	6,8
5. Strempel	24	25	3	143	5,72
6. Stein	25	24	3	148	6,16
7. Werner	26	24	3	140	5,83
8. Blochwitz	27	23		150	6,52
9. Rock	26	22	5	153	6,95
10. P. Ducke	26	22	7	130	5,91
11. Brunner	20	22	2	121	5,5
12. Preuße	23	17	1	89	5,23
13. W. Krauß	29	12	2	68	5,66
14. Grapenthin	24	3		17	5,66
15. Patzer	27	1		5	5,0
16. Meyer	25	1		4	4,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (16): 25,5 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 25,5 Jahre (in der vergangenen Saison 25,3 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie:	daheim: 57 000;	auswärts:	107 000
2. Halbserie:	daheim: 72 000;	auswärts:	108 500
	Gesamt: 129 000;	**Gesamt:**	**215 500**

Gesamtzuschauerbilanz: 344 500; 13 250 ⊖ (das bedeutet einen Zugang von 110 000 (!) gegenüber dem Vorjahr; in ihren Heimspielen registrierten die Jenaer 46 000 Zuschauer mehr, in den Auswärtsspielen 64 000).

Erzielte Tore: 51 (darunter 1 Selbsttor durch Nathow, Lok Stendal, A. am 26. Spieltag).

Erfolgreichster Torschütze: Scheitler 11.
Selbsttore: 0.

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 29 an 10 Spieler; Strempel (12), Preuße, P. Ducke und Schlutter (je 3), Werner und Stein (je 2) sowie Brunner, Rock, Marx, Scheitler (je 1).

Die Superlative des Meisters

In der 20. der Jubiläumsmeisterschaft, dominierte Jena mit Superlativen. Die Zeiss-Städter besaßen den torhungrigsten Angriff (51 Tore), die sicherste Abwehr (nur 19 Gegentreffer), sie blieben als einzige Elf auf eigenem Platz ohne jeden Punktverlust (26 : 0), und sie verfügten auch — last not least — über die beste Auswärtsbilanz 22 : 16 Tore, 13 : 13 Punkte). **Neben der beeindruckenden Fitneß imponierte der Meister durch Stabilität.** Cheftrainer Georg Buschner setzte im Verlauf der Saison (gemeinsam mit Absteiger Lok Stendal) die wenigsten Spieler ein. Mit 16 Aktiven kam der FC Carl Zeiss aus, noch der 11. Mann bestritt 22 Meisterschaftstreffen. Und berücksichtigt man die unbedeutenden Nominierungen von Grapenthin, Patzer und Meyer, dann genügten den Jenaern 13 Spieler, um sich ihren zweiten Titel nach 1962/63 zu holen! Weniger Erfolgreiche werden darauf verweisen, daß die Männer um Roland Ducke weitgehend von Verletzungen verschont blieben. Niemand im Ernst-Abbe-Stadion negiert das, jeder verweist aber auch im selben Augenblick darauf, daß Buschners Härtetraining dafür die entscheidende Basis schuf. Diese Kausalität sollte vielen zu denken geben!

Und noch etwas: Buschner hatte gegenüber den anderen Oberliga-Vertretungen durchaus keine größerveranlagten Spieler zur Verfügung. Aber bei ihm wurden die rohen Diamanten geschliffen und in die richtige Fassung gebracht.

Spezialisten mit leicht überschaubaren Fertigkeiten vertraut der Meister nicht. Er schult den Allroundtyp, annähernd gleichstark in Abwehr und Angriff. Ein direkter Beweis dafür ist, daß bis auf Patzer und Meyer alle Feldspieler zu Torerfolgen kamen. 13 Treffer entfielen auf die Abwehrspieler, 14 auf die Mittelfeldregisseure und 23 auf die Angriffsspitzen. Eine ausgezeichnete Relation!

Jenas Spitzenstellung wird auch dadurch untermauert, daß die Elf von 26 Spieltagen 21mal auf Platz 1 stand, die längste Serie ohne Niederlage verbuchte (vom 9. bis zum 18. Spieltag wurden aus 10 Spielen 18 : 2 Punkte gewonnen) und in der fuwo-Punktewertung durch Schlutter (175) und Roland Ducke (170) die beiden ersten Plätze belegte. Faktoren, die für sich sprechen!

FC Hansa Rostock

Vizemeister

Trainer: Gerhard Gläser (56).

Spieler	Alter	Sp.	Tore	GPW	DPW
1. Habermann	29	26	2	156	6,0
2. Kostmann	26	25	15	133	5,32
3. D. Wruck	27	24		132	5,5
4. Pankau	26	23	6	159	6,91
5. Seehaus	25	23		149	6,47
6. Drews	28	23	5	138	6,0
7. Decker	22	23	4	123	5,34
8. Heinsch	27	22		146	6,63
9. Sackritz	25	22		130	5,91
10. Bräsel	22	17		91	5,35
11. Rump	27	16		88	5,5
12. Stein	21	11	1	56	5,09
13 Schühler	25	7		37	5,3
14. Madeja	29	6	1	32	5,33
15. Hergesell	26	6		32	5,33
16. Barthel	27	6		30	5,0
17. Below	25	5		29	5,8
18. W. Wruck	24	5	2	28	5,6
19. Kleiminger	29	4		24	6,0
20. Sykora	21	4	1	22	5,5
21. Schröbler	34	1		4	4,0
22. Brümmer	18	1		4	4,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (22): 24,6 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 25, 4 Jahre (in der vergangenen Saison 24,4 Jahre).

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie:	daheim: 88.000;	auswärts:	58 500
2. Halbserie:	daheim: 117 500;	auswärts:	79 000
	Gesamt: 205 500;	**Gesamt:**	**137 500**

Gesamtzuschauerbilanz: 343 000; 13 192 ⊖ (das bedeutet einen Zugang von 83 500 (!) gegenüber dem Vorjahr; 82 500 davon im Ostee-Stadion).

Erzielte Tore: 37.

Erfolgreichster Torschütze: Kostmann 15 (damit Torschützenkönig der Saison 1967/68).

Selbsttore: 0.

Feldverweise: 1 (Pankau gegen Sachsenring Zwickau, 24. Ms., A., wegen Nachschlagens ohne Ball).

Verwarnungen: 9 an 5 Spieler; Sackritz (3), Rump, Decker (je 2), Bräsel und Kostmann (je 1).

Zum viertenmal Vizemeister!

Nach der Vorjahrsserie mußte man ernsthaft um die Ostseestädter fürchten. Mit dem harmlosesten Angriff (nur 27 Tore), einer unproduktiven Spielweise und nicht zuletzt mit dem 10. Platz (!) tendierten die Rostocker deutlich zum Mittelmaß. Die schwächste Saison seit neun Jahren war ein unübersehbares Warnzeichen. Cheftrainer Gerhard Gläser übersah es nicht. **Er intensivierte die Willensschulung, setzte höhere kämpferische Maßstäbe und fing vor allem die regressiven Erscheinungen in der 2. Halbserie ab (1966/67: 1. Halbserie: 18 : 8 Punkte, 2. Halbserie: 8 : 18 Punkte). Die schlechteste Eigenheit des FC Hansa, sein fast schon zur Gewohnheit gewordener „Einbruch" im zweiten Meisterschaftsabschnitt, blieb 1967/68 aus.** In beiden Halbserien verbuchten die Rostocker diesmal 17 : 9 Punkte, sie allein (der 1. FC Magdeburg nur für eine kurze Wegstrecke) waren ein ernsthafter Widersacher, mit dem Meister FC Carl Zeiss Jena rechnen mußte. Nach einer strapaziösen Verfolgungsjagd, die vom 13. bis zum 22. Spieltag anhielt, bedeutete der 2 : 1 - Sieg über Jena den Gleichstand mit dem späteren Meister, nachdem vorher schon der 1. FC Magdeburg mit einem 3 : 2 - Erfolg in die Schranken verwiesen worden war. **Es mag psychologische Gründe dafür geben, daß die Rostocker ausgerechnet in dieser vorentscheidenden Phase zweimal hintereinander mit 0 : 1 gegen den FC Vorwärts Berlin (H) und Sachsenring Zwickau (A) verloren, Kapitän Herbert Pankau in Zwickau auch noch wegen eines Revanchefouls des Feldes verwiesen wurde, ein weitaus akzeptablerer Grund für dieses Leistungsgefälle war wohl der enorme physische und psychische Verschleiß, den die nervlich noch immer anfällige Elf einfach nicht mehr verkraftete.**

Der FC Hansa kann mit einer gewissen Befriedigung darauf verweisen, mit Kostmann den Oberliga-Torschützenkönig gestellt zu haben, viermal Tabellenführer (2. bis 4. und 8. Spieltag) und elfmal Zweiter gewesen zu sein. Dennoch wird er ernsthafte Titelambitionen auch im kommenden Jahr nur dann nähren können, wenn er zum orthodoxen Flügelstürmerspiel mit echten Außenstürmern zurückfindet und Kostmann einen zweiten Center zur Seite stellt. **Gelingt ihm das, muß dem vierten Vizemeistertitel nicht unbedingt der fünfte folgen!**

1. FC Magdeburg

Tabellendritter

Trainer: Heinz Krügel (47).

Spieler	Alter	Sp.	Tore	GPW	DPW
1. Walter	27	26	7	160	6,15
2. Zapf	21	26	7	156	6,0
3. Retschlag	27	26		154	5,92
4. Fronzeck	30	26	1	153	5,88
5. Stöcker	30	26	6	143	5,5
6. Abraham	26	26	5	140	5,38
7. Sparwasser	20	21	9	125	5,95
8. Kubisch	29	21		119	5,66
9. Steinborn	28	21		113	5,38
10. Seguin	22	19	4	111	5,84
11. Jüsgen	27	13		83	6,38
12. Moldenhauer	26	13		77	5,92
13. Hirschmann	32	10	1	58	5,8
14. Segger	22	10	2	50	5,0
15. Ruhloff	24	7	1	33	4,71
16. Rautenberg	25	3		12	4,0
17. Geschke	21	2		8	4,0
18. Okupniak	28	1		6	6,0

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (18): 25,8 Jahre.

Durchschnittsalter der Stammelf: 26,1 Jahre.

Zuschauerresonanz:

1. Halbserie:	daheim: 78 000;	auswärts:	88 400
2. Halbserie:	daheim: 103 500;	auswärts:	81 000
	Gesamt: 181 500;	**Gesamt:**	**169 400**

Gesamtzuschauerbilanz: 350 900; 13 461 ⊖.

Erzielte Tore: 43.

Erfolgreichster Torschütze: Sparwasser 9.

Selbsttore: 1 (durch Fronzeck gegen den 1. FC Union Berlin, 2. MS., H.; und Steinborn gegen Chemie Leipzig, 3. MS., A.).

Feldverweise: 0.

Verwarnungen: 13 an 8 Spieler; Zapf (4), Fronzeck (3), Kubisch, Abraham, Steinborn, Retschlag, Walter und Rautenberg (je 1).

Der beste Neuling!

Die Elbestädter sorgten für die Belebung, sie waren der beste Neuling seit dem Jahre 1957 (Jena auf Platz 4)! Ein größeres Kompliment kann man dem Neuling fast nicht machen. Vielleicht nur noch dieses: Unter Heinz Krügels kompromißloser, zielstrebiger Leitung lösten sich die Magdeburger endlich vom hektischen Sturm- und Drangstil und demonstrierten eine Spielweise, der Rationalität und Produktivität ebenso zu eigen war wie hoher kämpferischer Elan und das Bemühen um einen wirkungsvollen technischen Zuschnitt. Nur Zwickau darf sich rühmen, alle vier Punkte gegen den ehrgeizigen Neuling gewonnen zu haben (5 : 0, 2 : 1), während der 1. FCM das Kunststück fertig brach[te], sowohl Halle, Aue als auch Chemie Leip[zig] beide Male zu schlagen. Einem guten Start (2 Siege und 3 Unentschieden bis zum 5. Spieltag) folgte zwischen dem 11. und 19. Spieltag ein so starker Zwischenspurt, daß die homogene Elf aus neun Meisterschaftsbegegnungen hintereinander 17 : 1 Punkte gewann und nach ihrem bravourösen Fight gegen den FC Carl Zeiss Jena (3 : 2) punktgleich mit den Zeiss-Städtern an der Spitze stand. Dann allerdings waren die Kräfte derart verbraucht, daß drei aufeinanderfolgende Niederlagen gegen Rostock (2 : 3), Zwickau (1 : 2) und 1. FC Lok Leipzig (1 : 4) nicht verhindert werden konnten. Das ändert jedoch wenig daran, daß der „Hecht im Karpfenteich" im Verlauf der 2. Halbserie nun auf Platz 2 (fünfmal) und 3 (achtmal) stand, wofür ihn das begeisterungsfähige Magdeburger Publikum mit einem Zuschauerdurchschnitt von 14 000 pro Spiel honorierte.

Noch besaß der 1. FCM nicht das erforderliche Stehvermögen, um die Punktehetz bis zum Ende in souveräner Haltung durchzustehen. So flexibel sein temporeiches Angriffsspiel auch war (mit 43 Toren stellte er die zweitbeste Sturmformation), in der Abwehr gab es doch beträchtliche Disharmonien. Gewiß war Zapf mit sieben Treffern der torgefährlichste Abwehrspieler der gesamten Oberliga; sein oftmaliges Heraustreten aus der engeren Abwehr aber barg zu viele Risiken. 38 Gegentore besagen genug! **Hinzu kommt der Hang zum überharten, unkorrekten Angriff auf den Gegner im eigenen Strafraum, was mit sieben Strafstößen bestraft wurde.** Nur einen vermochte Moldenhauer gegen den 1. FC Lok Leipzig zu parieren, mindestens zwei Punkte kostete diese mangelnde Selbstkontrolle.

In keiner anderen Oberliga-Elf bestritten nicht weniger als sechs Spieler alle 26 Punktspiele, sechs Aktive erschienen in der Rubrik „Spieler des Tages" (Zapf, Hirschmann, Jüsgen, Sparwasser, Walter und Fronzeck). Es war der Lohn für Energie, Tatkraft und Mut!

„Das Vorrecht aller: Durch bessere Arbeit zu größeren Erfolgen" lautete 1965, zum Jahresausgang, eine fuwo-Schlagzeile zur Bildung der Fußballclubs am 1. Januar 1966. Mit dieser neuen Organisationsform des Leistungsfußballs verbanden die Präsidien des DTSB und des DFV vor allem die Absicht, eine neue Qualität der inhaltlichen Arbeit in den Fußballclubs zu erreichen. „30 Monate danach" ziehen wir eine Zwischenbilanz, die unseren Lesern sicher interessante Fakten vermitteln wird. Wir beginnen heute unsere Betrachtungen mit dem HFC Chemie.

UNSERE KLUBS

30 Monate danach

Noch kein Idealzustand . . .

. . . doch Reserven sind genügend vorhanden ● Gesamte Trainings- und Ausbildungsarbeit muß noch planmäßiger werden ● Keine günstigen Trainingsvoraussetzungen

Ist es in den vergangenen dreißig Monaten seit der Clubbildung beim Halleschen FC Chemie leistungsmäßig vorangegangen? Mit dieser Frage konfrontierten wir Cheftrainer Horst Sockoll.

„Ich will von der Aufgabenstellung ausgehen, die DFV-Cheftrainer Harald Seeger in unserer HFC-Umschau Nr. 4 wie folgt formulierte: ‚Die Hauptaufgabe der Clubs ist es, aus den besten Talenten des Nachwuchses Spieler mit Weltniveau heranzubilden.' In der Nationalmannschaft zahlte sich unsere fleißige, zielstrebige Arbeit sicher schon aus, und auch auf der Clubebene gibt es zum Beispiel im Messepokal und im Intercup gute Ansätze", resümierte Sockoll.

Stehen beim HFC Chemie Aufwand und Ergebnis im rechten Verhältnis? Der Cheftrainer antwortete indirekt, indem er darauf verwies, „daß noch vieles getan werden muß, um das gesamte spielerische Niveau von unten nach oben entscheidend zu verbessern".



Dr. Asmus Eggert, Vorsitzender des HFC Chemie. Foto: Beyer

Im Spieljahr 1967/68 war es im halleschen Kurt-Wabbel-Stadion nicht zu übersehen, daß die Zuschauer über die Unbeständigkeit der Oberliga-Elf oftmals in Verdruß gerieten. Gewiß wurden Bernd Bransch und Klaus Urbanczyk als Nationalspieler weiterentwickelt, gewiß gehört auch Erhard Mosert zum Stamm der UEFA-Juniorenauswahl, aber durchdachteres, spezifisches Arbeiten kann noch weit mehr Reserven erschließen. **„Die Grundlage unserer verantwortungsvollen Tätigkeit ist der Rahmentrainingsplan des DFV. Wir müssen die Übereinstimmung und Zusammenarbeit aller im Leistungssport Tätigen erreichen, Rechte und Pflichten in ein vernünftiges Verhältnis bringen und das Prinzip der Kritik und Selbstkritik stärker denn je anwenden",** führte Sockoll weiter aus. **„Wenn wir das beherzigen, braucht uns um das Wohl und Wehe unseres Clubs nicht bange zu sein."**

Natürlich hatte der HFC Chemie im letzten Spieljahr sehr viele und langwierige Verletzte zu beklagen. Doch Klagen hilft nicht. So wurde aus dem Nachwuchs mit Klaus-Dieter Boelssen ein talentierter Mann an die Oberliga herangeführt; aus dem Sporadischen aber muß Planmäßigkeit werden. **Viele fleißige ehrenamtliche Übungsleiter arbeiten für den Nachwuchs, allerdings müssen die hauptamtlichen Trainer noch weit mehr Einfluß als bisher auf die Tätigkeit der Übungsleiter nehmen, um eine Verbesserung der Trainingsleistungen zu erreichen.** Belebende Momente dürften sich für den HFC Chemie dadurch ergeben, daß ab 1. August 1968 Walter Schmidt, der verdienstvolle Altinternationale und Meister des Sports, die Reihen des halleschen Clubs verstärkt. Von seinem reichen Erfahrungsschatz wird er seinen Mithelfern sehr viel geben können.

Sockoll griff in unserem Gespräch noch ein anderes wichtiges Problem auf. **„Es geht nicht an, daß wir das große Wissen der Sportärzte nur dann in Anspruch nehmen, wenn es verletzte Spieler zu behandeln gilt. Hier können wir noch große Reserven erschließen, wenn wir die Sportärzte auch in die Aufgaben mit einbeziehen, die sich bei der Festlegung einer richtigen Trainingsbelastung ergeben, bei der Schulung der körperlichen Reaktionen oder bei einer entsprechenden Freizeitgestaltung von Rekonvaleszenten. Darüber hinaus müssen unsere Spielbeobachter mehr Wert auf eine bessere Auswertung der von ihnen gesehenen Begegnungen legen, Fehlerquellen systematischer noch nachspüren."**

Von Beginn an erfuhr der Club durch die SED-Bezirksleitung und durch staatliche Institutionen eine hervorragende Unterstützung. Ebenso ausgezeichnet ist die Zusammenarbeit mit dem Kombinat Buna. Dennoch bestehen ernste Sorgen um günstige Trainingsvoraussetzungen. Doch sonst . . . das Casino ist eine echte Heimstatt aller HFCer geworden, es ist zum Beispiel auch die Stätte des Meisterlehrgangs für die Aktiven, die dadurch auch für „die Zeit danach" eine klare Perspektive haben. Im Stadion ist nicht nur **die elektrische Ergebnisanzeigetafel neu,** die Duschräume wurden ebenfalls umgebaut, Unterwassermassageanlagen existieren ebenso wie ein Trainerzimmer und ein kleines Stadion-Casino. Im Oktober 1969 soll die Flutlichtanlage stehen. Die Aschenbahn wird verschwinden, der Sitzplatzblock erhält eine überdachte Tribüne.

Auch am Böllberger Weg wurde manches verbessert. Ausgezeichnete Verbindungen unterhält der Club mit Halle-Neustadt, dessen moderne Sporthalle 35 Stunden in der Woche zum Training für alle Mannschaften zur Verfügung steht. Schließlich entstand im Casino noch ein eigenes kleines Internat — und für „Souvenirfreunde" hat der Club viele Dinge zur Verfügung. Nicht unwichtig ist auch die Tatsache, daß zwölf Oberligaspieler die Übungsleiterberechtigung der Stufe 2 erwarben.

Wenn es in Zukunft noch gelingt, die Trainingsbedingungen und die Zusammenarbeit der Gemeinschaften mit dem Leistungszentrum zu verbessern, dann wird im HFC Chemie zwar sicher noch nicht der Idealzustand erreicht, doch manche Reserve schneller freizulegen sein.

WERNER STÜCK

Visitenkarte

● **Gründungstag: 26. Januar 1966**

Clubvorsitzender:
Dr. Asmus Eggert (9. 3. 1926)
Clubsekretär:
Hans Schmidt (23. 1. 1927)
Cheftrainer:
Horst Sockoll (24. 4. 1925)
Trainerassistent:
Werner Welzel (21. 6. 1923)
Mannschaftsleiter:
Klaus Hoffmann (27. 1. 1934)
Arzt:
Dr. Heinz Rockstroh (15. 10. 1920)
Masseur:
Willi Funke (7. 8. 1915)
Mannschaftskapitän:
Bernd Bransch (24. 9. 1944)

● **Anzahl der Mannschaften:**
Männerabteilung: 4 (63 Spieler)
Nachwuchsabteilung: 16 — 2 Junioren, 3 Jugend, 4 Schüler, 3 Knaben, 4 Kinder (195).

● **Anzahl der Trainer und Übungsleiter: 23:**

★

● **Männerabteilung:**

Oberliga:
Cheftrainer: Horst Sockoll
Trainerassistent: Werner Welzel
Mannschaftsleiter: Klaus Hoffmann
Kapitän: Bernd Bransch

Reserve:
Trainer: Achim Lehmann
Mannschaftsleiter: H. Müller
Kapitän: Klaus Kirchhoff

Bezirksliga:
Trainer: Günter Hoffmann
Mannschaftsleiter: Günter Zamory
Kapitän: Robert Heyer

Alte Herren:
Mannschaftsleiter: Günter Melchior
Kapitän: Klaus Hoffmann

● **Bisherige Erfolge (Männer):**
1949 — DDR-Fußballmeister
1952 — DDR-Fußballmeister
1956 — FDGB-Pokalsieger
1962 — FDGB-Pokalsieger

★

● **Nachwuchsabteilung:**

Leiter: Horst Scholz (2. 7. 1940); Cheftrainer: Herbert Beuchelt.

I. Junioren: Übungsleiter: Harald Müller, Mannschaftsleiter: Paul Hennig, Kapitän: Manfred Hecht.

I. Jugend: Herbert Beuchelt, Heinz Dreizner, Roland Wawrzyniak.

I. Schüler: Eduard Strozik, Günter Drebinger, Detlef Robitzsch.

I. Knaben: Rainer Knappe, Tilo Marziniak, Andreas Engers.

I. Kinder: Wolfgang Müller, H. Pohlers, Günter Müller.

Bisherige Erfolge (im Republikmaßstab):
1966 — Junioren-Vizemeister; Jugend-FDGB-Pokalsieger;
1967 — Jugend-FDGB-Pokalfinalist (2. Platz)

★

● **Seit der Clubbildung aufgebotene Spieler** (Meisterschafts- und Pokalspiele):

Name	Meisterschaft	Pokal	Ges.
1. Bransch	56	5	61
2. Stricksner	56	4	60
3. Urbanczyk	56	5	60
4. Langer	49	5	54
5. Rothe	49	5	54
6. Lehrmann	42	4	46
7. Donau	42	4	46
8. Wilk	41	4	45
9. Gebes	36	5	41
10. Riedl	33	3	36
11. Sturm	26	3	29
12. Nowotny	27	1	28
13. D. Hoffmann	19	2	21
14. Breinig	13	1	14
15. Okupniak	13	—	13
16. H. Walter	13	—	13
17. Klemm	12	—	12
18. Stein	12	—	12
19. Heine	11	1	12
20. Topf	9	—	9
21. Nauert	9	—	9
22. Boelssen	8	—	8
23. Ilgner	8	—	8
24. Steinborn	7	—	7
25. Matthei	6	—	6
26. G. Hoffmann	4	1	5
27. Weise	2	—	2
28. Minnich	2	—	2
29. Heyer	1	—	1
30. Michalke	1	—	1
31. Beyer	1	—	1
32. Freyer	1	—	1
33. Kubern	1	—	1

★

Anzahl der fördernden Mitglieder: 113
Anzahl der Schiedsrichter: 14 (Liga-Qualifikation: Gerhard Bude).
Meister des Sports: 1
Vaterländischer Verdienstorden: 1
Arthur-Becker-Medaille in Gold: 2
Stadionanlage: Kurt-Wabbel-Stadion, Kantstraße
Fassungsvermögen: 35 000
Anzahl der Spielplätze: 1
Geschäftsstelle: Halle, Martinstraße 18
Cas.no: Halle, Martinstraße 13

DER MAGNET

PORTRÄT EINES STADIONS

fuwo-Beitrag zum 75. Geburtstag Walter Ulbrichts



Dieses Stadion, von dem hier die Rede sein soll, ist nicht das größte unserer Republik, weder nach seinem Fassungsvermögen noch nach der Zahl seiner Sportanlagen. Es ist auch nicht das jüngste, modernste. Und doch bringt es wie kein anderes zwischen Rügen und dem Rennsteig das Wesen unserer Sportbewegung zum Ausdruck. Das Stadion trägt den Namen Walter Ulbrichts. Doch Walter Ulbricht, der langjährige Freund und Förderer der Jugend und der Sportler, dessen 75. Geburtstag wir am Sonntag begehen, lieh dem Stadion nicht nur den Namen. Als Initiator des Jugendgesetzes vom 8. Februar 1950 war Walter Ulbricht auch unmittelbar am Bau des Stadions in der Hauptstadt der DDR beteiligt. „Unser Gesetz", sagte er in der Begründung vor der Volkskammer, „ist das Programm des Aufstiegs unserer Jugend, der Entfaltung aller ihrer Fähigkeiten zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes." Das Stadion selbst — ein Kind dieses Gesetzes — war ein Schauplatz dieser Entfaltung aller jugendlichen Fähigkeiten, von der Genosse Ulbricht im Februar 1950 sprach.

Von der Maikäferkaserne zum Volks-Bauplatz

Das Gebiet im Berliner Stadtbezirk Mitte, das begrenzt wird von der Chausseestraße im Osten und der Panke im Westen, das am Schnittpunkt der Habersath- mit der Chausseestraße liegt, gehörte nicht zu den Sehenswürdigkeiten, die der Fremdenführer der zwanziger und dreißiger Jahre seinen Gästen zu zeigen pflegte. Hier erhob sich zwar auch schon ein Stadion, das „Stadion Mitte", doch es gehörte zum Komplex der Maikäferkaserne, einer der Brutstätten des preußischen Militarismus. Wo heute junge Menschen ihre Spartakiadesieger ermitteln, wo Woche für Woche fünf Fußballsektionen ihre Punktspiele austragen, erklangen die Flüche der in verhaßte Uniformen gepreßten Arbeiter und Bauern, schallten die Befehle der Offiziere, die rüden Kommandotöne einer Zwingburg des Preußentums.

Als sich im Mai 1945 die Rauchwolken über dem Trümmerfeld Berlin verzogen, lagen die Maikäferkaserne und das Stadion Mitte in Schutt und Asche. Zerstört war, von wo aus der verderbenbringende Weg begonnen wurde . .

Viereinhalb Jahre später wurde die Deutsche Demokratische Republik gegründet. Bereits weitere vier Monate danach beschloß der Ministerrat das „Gesetz über die Teilnahme der Jugend am Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik und die Förderung der Jugend in Schule und Beruf, bei Sport und Erholung". Eine der noch 1950 zu erfüllenden Maßnahmen dieses Gesetzes lautete: „Bau eines Stadions in Berlin."

Zu jener Zeit regten sich zwischen Chausseestraße und Panke schon fleißige Hände. Die Trümmer der ehemaligen Kaserne mußten zu Stadionwällen getürmt werden. Moderne Baumaschinen gab es wenige, Vertrauen zur eigenen Kraft und fast übermenschliche Anstrengungen ersetzten die Technik. Aus allen Ländern der jungen Republik kamen freiwillige Helfer. Unter ihnen befand sich auch der Halbrechte der Fußballmannschaft der MAS Dahmsdorf, Helmut König, der damals sagte: „Ich halte es für meine Pflicht, mich am Aufbau dieses herrlichen Stadions aktiv und freiwillig zu beteiligen."

Der Name Walter Ulbrichts

Vier Monate nur bauten sie am Stadion, die Tausende freiwilligen Helfer. Sie wußten: Am 20. Mai 1950 soll es anläßlich des Deutschlandtreffens der Jugend eingeweiht werden. Bis zur letzten Minute klopften, hämmerten, zimmerten und pinselten sie, und als die Teilnehmer des Jugendtreffens ins Stadion traten, da präsentierte es sich in seinem schönsten Kleid. Minister Luitpold Steidle nahm die feierliche Namensgebung vor: Walter Ulbricht, der Freund und Förderer der Jugend und Sportler, hatte sein Einverständnis erteilt, dem Stadion seinen Namen zu geben.

Und dann sprach der damalige stellvertretende Ministerpräsident Walter Ulbricht zu den 60 000: „Der Bau dieser Anlage war nur möglich", sagte er, „weil die vereinten Anstrengungen aller die Erfüllung und Übererfüllung unseres großen Volkswirtschaftsplanes in greifbare Nähe gerückt haben. Wir werden den Beweis erbringen, daß Spitzenleistungen auch und vor allem auf der Grundlage eines wahren Volkssports möglich sind. Die großen Vorbilder für dieses Ziel sind heute bei uns zu Gast. Es sind die berühmten Sportler der Sowjetunion und der Volksdemokratien, die uns Ansporn sein werden, das Training mit noch vermehrtem Eifer aufzunehmen. Aber noch etwas anderes und Wichtigeres können wir von ihnen lernen: nicht nur gute Sportler, sondern auch aktive Friedenskämpfer zu sein!"

Zatopeks Worte

Später liefen zwei Fußballmannschaften auf den Rasen. Zum erstenmal zeigte sich eine DDR-Auswahl der Öffentlichkeit. Die Sportler um Fritz Gödicke verloren gegen eine ČSR-Gewerkschaftsauswahl mit 0 : 1, wobei die Stürmer manch gute Chance vergaben. Es war ein Beginn . . .

In den leichtathletischen Wettbewerben fiel ein Sportler auf, der in seinem Wettkampf so überlegen wie kein anderer siegte: Emil Zatopek. Zwei Jahre vor seinem größten Triumph bei den Olympischen Sommerspielen in Helsinki gewann er einen 3000-m-Lauf in 8:29,8. Der beste DDR-Sportler, der Zweiter wurde, lief 9:15,8! (Zum Vergleich: Heute laufen unsere besten Jugendlichen bei Spartakiadewettkämpfen solche Zeiten wie damals Zatopek!)

Der sympathische Olympiasieger, der noch oft im Walter-Ulbricht-Stadion startete, schrieb später ins Gästebuch des Stadions: „Wieder einmal habe ich die glückliche Gelegenheit, hier im schönen Walter-Ulbricht-Stadion zu sein, und wieder sehe ich bei allen Menschen hier die herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen. Es freut mich, daß ich darüber zu Hause erzählen kann."

Als Dynamo Moskau spielte . . .

1951. Im August blühten die Rosen — III. Weltfestspiele der Jugend und XI. Akademische Sommerspiele. Zu den unvergessenen Stunden gehörten die im Walter-Ulbricht-Stadion. Eine eindrucksvolle Eröffnungskundgebung mit den Vertretern der Jugend aus 60 Ländern, glanzvolle Sportwettkämpfe, Massenübungen der Sportler und —



Zahlreiche sportliche Höhepunkte erlebte das Walter-Ulbricht-Stadion bisher. Zu ihnen zählte auch das Olympia-Qualifikationsspiel unserer Auswahl gegen Rumänien, aus dem unser Foto stammt. Vor Dan Coe ist Frenzel am Ball, links Erler.



Oft war Walter Ulbricht herzlich begrüßter Gast in dem Stadion, das seinen Namen trägt und das anschaulich die Entwicklung unserer sozialistischen Sportbewegung verdeutlicht. 1954 eröffnete Walter Ulbricht das II. Deutschlandtreffen der Jugend. Fotos: Archiv

Dynamo Moskau! Dieser schlagkräftigen Elf um Torwart „Tiger" Chomitsch stellte sich eine DDR-Auswahl. Wetten wurden abgeschlossen, wie hoch die international unbekannten Fußballer unserer Republik verlieren würden. An einen Sieg glaubte niemand.

Welche Begeisterung herrschte jedoch unter den fast 80 000, die sich ins Stadion gepreßt hatten, als Satrapa die DDR in der 8. Minute mit 1 : 0 in Führung brachte! Doch die Hoffnung währte nicht lange. Schon zur Pause stand es 1 : 3, und als sich beide Mannschaften zum Schluß freundschaftlich die Hände reichten, lautete das Resultat inzwischen 5 : 1 für die Gäste. Eine Lektion war erteilt worden.

Daß die DDR einige Tage später mit 0 : 2 unterlag und dabei ein weit besseres Spiel zeigte, ließ jedoch neue Hoffnungen keimen . . .

Das Leistungsniveau unserer Spitzensportler war noch niedrig. Auch in jenen Jahren sprach Walter Ulbricht oft zu den Sportlern. Und er sagte: „Unsere Sportler müssen alle Kraft einsetzen, um besonders das Leistungsniveau weiter zu heben."

Siege und Rekorde

Das Stadion wurde in den folgenden Jahren zu einem Zentrum dieser Leistungsentwicklung. Torpedo Moskau und die Wolverhampton Wanderers waren ebenso zu Gast wie Dukla Prag und Manchester United, Gornik Zabrze und IF Hälsingborg. Sechs Länderspiele sah das Stadion bisher, vom enttäuschenden 0 : 2 gegen Portugal (1959) bis zum bejubelten 2 : 1 über den gerade mit Ruhm bedeckten Vizeweltmeister ČSSR (1962), vom viele Erwartungen enttäuschenden 1 : 2 gegen Ungarn (1963) bis zum olympische Hoffnungen weckenden 1 : 0 über Rumänien (1967). Das Stadion sah unseren ersten Heim-Ländersieg (1955 1 : 0 gegen Bulgarien) und das mühelose 3 : 0 über die Luxemburger.

Und in allen Wettkämpfen wurde mehr und mehr deutlich, zu welcher Leistungshöhe sich die Sportler unserer Republik entwickelten. 1960, bei der Rückkehr der DDR-Olympiakämpfer aus Rom, sagte Walter Ulbricht:

„Manche Leute haben orakelt: ‚Was sind denn die Ursachen dafür, daß die Sportler der Deutschen Demokratischen Republik solche bedeutenden Leistungen vollbracht haben?' Nun erstens: ein hohes Bewußtsein, zweitens: große persönliche Anstrengungen in der gesamten sportlichen Tätigkeit. . . . Vor einigen Jahren hat man von den Leistungen unserer Sportler bei internationalen Wettkämpfen in der westlichen Presse kaum Notiz genommen. Mit ihren Gold-, Silber- und Bronzemedaillen haben sie erreicht, daß auch diejenigen, die uns nicht wohlgesinnt sind, die Leistungen der Deutschen Demokratischen Republik anerkennen und daß sie die Existenz der Deutschen Demokratischen Republik als den ersten deutschen Friedensstaat zur Kenntnis nehmen mußten."

80 m Festgirlande

Oktober 1959 – 10 Jahre Deutsche Demokratische Republik. Der DTSB hatte aufgerufen: „Jeder Sportler eine gute Tat für unsere Republik!" Und der Bundesvorstand konnte sich vor Einsendungen nicht retten. Täglich wurden es mehr Karten, Waschkörbe brachte die Post. Als man zum Schluß zusammenzählte, waren es 18 478 verschiedene Taten: veranstaltete Volkssportfeste, Treffpunkte Olympia, ausgebildete Sportorganisatoren, gebildete Wohnbezirks-Sportausschüsse, eingerichtete Ausleihstationen, im NAW geschaffene Kleinsportanlagen.

Alle Karten wurden in einer bunten Girlande zusammengereiht, die zum Schluß 80 m maß. Junge Sportlerinnen überreichten sie ihrem Freund Walter Ulbricht, dem dieses außergewöhnliche und doch typische Geschenk offensichtlich große Freude bereitete, wie es die Fotos jener Jahre aussagen.

„Druschba – Walentina und Juri!"

19. Oktober 1963. Die Republik empfing liebe Gäste: den ersten Kosmonauten der Welt, den unvergessenen Juri Gagarin, und Walentina Tereschkowa-Nikolajewa, die erste Frau, die zum Flug in den Weltraum startete. Wieder waren 60 000 ins Walter-Ulbricht-Stadion gekommen, um Walentina und Juri, die tags zuvor zu Verdienten Meistern des Sports der DDR ernannt worden waren, zu begrüßen.

Dann vollzog Walentina den Anstoß zum Fußball-Länderspiel DDR–Ungarn. Und viele erinnern sich der kleinen Szene, als Dutzende von Fotoreportern sich auf dem Spielfeld drängten, und Walentina nicht wußte, wohin sie den Ball schlagen sollte, bis sie dann zwei Anstöße vollführte, einen für die Fotografen, einen zweiten, der das Spiel eröffnete, das jedoch unsere Nationalmannschaft nach Toren von Bene, Nöldner und Rakosi mit 1 : 2 verlieren sah . . .

Immer ein Magnet

So bietet sich das Stadion im Juni 1968 dar, an einem beliebigen Wochentag: Während im großen Stadion eine kleine Gruppe von Leichtathleten trainiert, um sich auf die Kreisspartakiade vorzubereiten, während Schulklassen ihren obligatorischen Sport absolvieren, während zwei Studentenmannschaften gegeneinander Volleyball spielen, während eine Brigade Kugelstoßen trainiert, um das Sportabzeichen zu erwerben, während fleißige Stadionarbeiter die Anlagen sprengen, Rasen mähen, Schadenstellen ausbessern, während drin im Sporthaus bereits die nächste Großveranstaltung am 29. Juni vorbereitet wird, während all dies an einem gewöhnlichen Tage geschieht, spielen auch zwei Mannschaften gegeneinander Fußball. Es sind keine Nationalspieler darunter, ja, es handelt sich hier nicht einmal um eine der hier beheimateten Sektionen. Nein, die Männer, die sich hier auf dem Kleinfeld gegenüberstehen, haben zum großen Teil die 50 schon überschritten.

Da ist zum Beispiel ein korpulenter Verteidiger mit weißem Haar. Sein Schritt ist nicht mehr so flüssig wie vor 40 Jahren, aber er läuft dem Ball entgegen, versucht, dem gegnerischen Stürmer das Leder abzunehmen. Hat er das Streitobjekt erkämpft, so schlägt er es unbeholfen nach vorn. Aber niemand lacht ihn aus, denn jeder der hier Spielenden hat das Stadion nicht betreten, um hier große sportliche Leistungen zu vollbringen, sondern um seine Gesundheit zu erhalten. Nachdem die eine Mannschaft mit 2 : 1 gewonnen hat, kommen wir mit einem der Aktiven ins Gespräch. Es ist Major Rose, Abteilungsleiter der Feuerwehr im Stadtbezirk Mitte. „Wir sind hier jede Woche anzutreffen", erklärt er. „Allen tut es gut. Sehen Sie", damit weist er auf jenen Verteidiger, „der Genosse Felsch ist schon über die 60, aber er hält sich im Sport jung. Wir eifern damit unserem hochverehrten Walter Ulbricht nach, der ja bekanntlich auch noch regelmäßig Sport treibt."

Das Stadion liegt in der heißen Junisonne, scheinbar ruhig. Und doch ist es voller pulsierenden Lebens, die große Sportstätte zwischen Chausseestraße und Panke, der Magnet für die Tausende Volks- wie Spitzensportler, für die Zuschauer aus der Hauptstadt und aus der ganzen Republik. Und wir erinnern uns der Worte, die Walter Ulbricht vor Studenten der DHfK sprach: „Die Aufgabe besteht darin, die Einheit zwischen körperlicher und geistiger Entwicklung herauszustellen und eine allseitige und harmonische Menschenbildung zu sichern. Nicht zuletzt fördern sportliche Betätigung, Training und Wettkampf solche Eigenschaften wie Kühnheit, Entschlossenheit, Fleiß, wie selbständiges Denken, Mut, Ausdauer und Beharrlichkeit und bewußtes Handeln im Interesse der Gemeinschaft. Aus alledem ergibt sich: Körperkultur und Sport sind fester Bestandteil der sozialistischen Lebensweise!"

Betrachtungen zu den Bezirksligen

Kali Werra vollzog 3. Streich

BEZIRKSLIGA SUHL: Nur die Zweite von Vorwärts Meiningen konnte Schritt halten ● Kube und Filler die überragenden Torschützen ● ETW Suhl rutschte bis ganz unten ab

Das zurückliegende Spieljahr war im wesentlichen gekennzeichnet von dem Kampf zwischen dem Vorjahrsmeister Kali Werra und dem Neuling Vorwärts Meiningen II. **Daß sich am Ende Kali Werra den Titel eines Bezirksmeisters mit sieben Punkten Vorsprung zum dritten Mal hintereinander sicherte, zeugt von der Ausgeglichenheit dieser Mannschaft.** Die Vorwärtsmannschaft aus Meiningen bleibt die angenehmste Überraschung des Spieljahres. Die einzige Heimniederlage mußte der neue Meister gegen den Neuling hinnehmen.

Spielerische Verbesserungen gegenüber dem vorhergegangenen Spieljahr sind bei den meisten Mannschaften nicht zu erkennen. Die kämpferischen Momente in den einzelnen Begegnungen standen im Mittelpunkt. Der Vorsprung der beiden Erstplazierten zu den folgenden Mannschaften verdeutlicht deren Leistungsstand.

Der große Verlierer dieses Spieljahres ist ohne Zweifel die Mannschaft von ETW Suhl. **In den vergangenen Jahren noch Meisterschaftsanwärter, mußte jetzt gemeinsam mit der zweiten Mannschaft des Ligisten aus Steinach der Weg in die Bezirksklasse angetreten werden.** Mit nur 3 : 23 Punkten hatte die Mannschaft aus der Bezirkshauptstadt die absolut schlechteste Auswärtsbilanz.

Im Kampf gegen den Abstieg waren viele Mannschaften verwikkelt. Das beeinflußte das Niveau, gestaltete jedoch die Meisterschaft interessant. In den 182 Spielen wurden insgesamt 607 Tore erzielt. Das ergibt einen Durchschnitt von 3,4 Tore je Spiel. Auch hier hat der Meister mit 109 Treffern und nur 21 Gegentoren den Hauptanteil. **Die erfolgreichsten Torschützen waren Kube und Filler mit allein 52 Treffern von den 109.** Zur Torquote trugen maßgeblich die Spiele von Kali Werra gegen Motor Steinach II und Motor Veilsdorf bei, die jeweils mit 11 : 0 gewonnen wurden.

Von den 14 Mannschaften wurden 359 Spieler eingesetzt. Die höchste Anzahl an Spielern benötigten Vorwärts Meiningen II (35), Vorw. Sonneberg (33), Motor Steinach II und Vorw. Dermbach (31). Die wenigsten Spieler setzte Motor Oberlind (19) ein. Der Altersdurchschnitt aller Spieler lag bei 24,3 Jahren. Das älteste Kollektiv mit 26,4 Jahren stellte Motor Schmalkalden, das jüngste Vorw. Sonneberg mit 21,9 Jahren.

Die Anzahl der Herausstellungen und Verwarnungen stieg weiter an. So gab es drei Feldverweise mehr als im Vorjahr. Insgesamt wurden 24 Spieler des Feldes verwiesen. Die Mannschaften von Traktor Steinheid und Chemie Glas Ilmenau blieben als einzige ohne Feldverweis. Gegen weitere 17 Aktive mußten noch Spielsperren wegen Vergehen gegen die Wettspielordnung des DFV ausgesprochen werden.

Den Fairplay-Pokal errang Vorwärts Dermbach. Es ist nicht zu übersehen, daß die erzieherische Arbeit in den einzelnen Kollektiven unterschiedlich ist und nicht den Erfordernissen entspricht.

Insgesamt konnten 63 500 Zuschauer notiert werden. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 7000 Besuchern. Die meisten Zuschauer wurden in den Begegnungen Lok Meiningen gegen Vorwärts Meiningen II (1100), Vorwärts Dermbach—Kali Werra (1600), Kali Werra—Vorwärts Meiningen II (2000) gezählt.

Die Leistungen der Unparteiischen haben sich weiter verbessert. Das eingeführte Leistungsprinzip und ständige Beobachtungen bilden eine solide Grundlage.

Als Aufsteiger hat sich neben Chemie Fehrenbach die zweite Mannschaft von Kali Werra qualifiziert. Von beiden Mannschaften erhofft man sich eine Belebung des Spielbetriebes.

CLAUS SCHULTHEISS

1. Kali Werra (2)	109:21	44:8
2. Vorw. Meining. II (1)	65:31	37:15
3. Chemie Lauscha (3)	43:51	28:24
4. Vorw. Dermbach (4)	41:44	26:26
5. Ch. Glas Ilmenau (6)	31:45	26:26
6. Mot. Schmalkald. (5)	52:40	24:28
7. Motor Oberlind(11)	34:35	24:28
8. Lok Meiningen (8)	34:36	24:28
9. Stahl Trusetal (7)	35:38	24:28
10. Trakt. Steinheid (12)	40:57	22:30
11. Mot. Veilsdorf (13)	34:52	22:30
12. Vorw. Sonneberg (9)	31:49	21:31
13. Mot. Steinach II (10)	31:49	20:32
14. ETW Suhl (14)	29:53	16:36

Trusetal, Schmalkalden und Vorwärts Sonneberg wurden laut Urteil der Rechtskommission nach Abschluß der Meisterschaft je zwei Pluspunkte abgezogen und zwei Minuspunkte hinzugezählt. In der Tabelle wurde das berücksichtigt.

In Klammern: Plazierung nach der ersten Halbserie.

MANFRED LAMPRECHT †

In der vergangenen Woche kam unser Jugendspieler Manfred Lamprecht im blühenden Alter von 15 Jahren durch einen tragischen Unglücksfall ums Leben. Als Mitglied der Jugendauswahl des Bezirks Potsdam bereitete er sich gerade in diesen Wochen sehr intensiv auf die II. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR in Berlin vor. In ihm verlieren wir einen unserer talentiertesten Spieler.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

BSG Motor Hennigsdorf

Favorit mußte bis zum Schluß bangen

BEZIRKSLIGA LEIPZIG: Sturmlauf von Motor Altenburg brachte Böhlen noch in Gefahr ● Übergroße Härte drängte Technik zurück ● Aufsteiger beendeten fast die Hälfte aller Spiele unentschieden

Bis zur letzten Stunde des letzten Spieltages hatte Aktivist Böhlen, mit den ehemaligen Leipziger Chemiespielern Behla, Gawöhn und Sannert, um den Titel zu bangen. Er fiel der Elf erst in der abschließenden torlosen Begegnung bei Turbine Markranstädt zu. Ein Spielverlust hätte Motor Altenburg dank des besseren Torverhältnisses zur Meisterschaft verholfen.

Die Skatstädter waren überhaupt das Salz in der Suppe der vergangenen Punktspielsaison. Mit einer enormen Leistungssteigerung in der zweiten Halbserie wurden sie noch zum ärgsten Konkurrenten der favorisierten Böhlener. Drei Punkte holte Altenburg vom neuen Titelträger, zwei davon sogar auf dessen Platz. **Doch letzten Endes setzte sich Aktivist dank der ausgeglichensten Verfassung verdientermaßen durch,** gab die seit dem siebenten Spieltag eroberte erste Position nicht mehr ab.

Was die spielerischen Fähigkeiten betrifft, muß zu den beiden Mannschaften noch Motor Lindenau gezählt werden. Dieses Kollektiv verstand es aber nicht, die zweifellos vorhandenen technischen Qualitäten ins rechte Licht zu rücken, weil es manchmal an der notwendigen Übersicht mangelte. So wurden unnötigerweise Punkte gegen abstiegsgefährdete Vertretungen verloren.

Die beiden Aufsteiger, LW Rackwitz und Motor Döbeln, konnten die Klasse halten. Maßgebend dafür war, daß sie fast die Hälfte ihrer Spiele unentschieden gestalteten. **In dieser Beziehung erreichten sie Gleichwertigkeit mit dem neuen Bezirksmeister.**

Zum Leistungsniveau ist allgemein zu sagen, daß Technik durch einen erhöhten Körpereinsatz zurückgedrängt wurde. Das ging teilweise so weit, daß **die Abwehrreihen mit übergroßer Härte den gegnerischen Stürmern mit Neigung zu individueller Handlungsweise den Schneid abkauften,** ja sogar zur Vorsicht mahnten. Die Schiedsrichter müßten in solchen Fällen noch verantwortungsbewußter durchgreifen, um mitzuhelfen, eine Fülle von Verletzungen zu vermeiden.

Die Torschützenliste führen vier Spieler mit je 16 Treffern an. Es sind Bauer (Altenburg), Behla (Böhlen), Schurtzmann (Rotation 1950), Kopsch (Eilenburg). Dann folgen Thiemann 15, Schulze 14 (beide Grimma), Sowa, Rothe je 14 (beide Schkeuditz), Lange (Altenburg), Gaitzsch (Espenhain) je 12, Knappe 11 (Markranstädt), Eckstein 10 (Wintersdorf) und Koslowski 8, allein in der zweiten Halbserie (Altenburg).

Insgesamt gab es 156 882 Zuschauer. Die meisten hatten Döbeln (26 200), Altenburg und Böhlen (je 18 000), Grimma und Lindenau (je 14 000) aufzuweisen.

Im Fairneß-Wettbewerb steht Rackwitz vor Wintersdorf und Altenburg an der Spitze. Alle drei hatten keine Feldverweise zu verzeichnen. Als die besten Schiedsrichter wurden Dietzner (Lok Delitzsch), Bahrs (Motor Ost), Neumeister (1. FC Lok) und Lorenz (Traktor Altenhain) genannt.

Die Disziplinarkommissionen der Gemeinschaften haben gut gearbeitet. Nur einmal mußten die von ihnen ausgesprochenen Erziehungsmaßnahmen zurückgewiesen werden.

ARTHUR FISCHER

1. Akt. Böhlen (1)	46:15	44:16
2. Mot. Altenburg (4)	70:35	43:17
3. Mot. Lindenau (2)	42:22	39:21
4. Mot. Grimma (7)	58:38	36:24
5. Akt. Espenhain (3)	38:23	36:24
6. Rotation 1950 (5)	45:39	36:24
7. TSG Schkeuditz (11)	51:41	33:27
8. Turb. Markranst. (6)	46:43	30:30
9. Akt. Zwenkau (8)	26:34	26:34
10. Akt. Zechau (12)	39:42	25:35
11. Chem. Eilenburg (10)	36:48	25:35
12. LW Rackwitz (15)	28:42	25:35
13. Motor Döbeln (13)	31:40	24:36
14. Stahl Brandis (9)	34:49	24:36
15. St. Lippendorf (16)	21:46	20:40
16. Akt. Wintersdorf (14)	33:87	10:50

Markranstädt und Wintersdorf wurden je zwei Pluspunkte abgezogen und zwei Minuspunkte hinzugezählt.

In Klammern: Plazierung nach der ersten Halbserie.

Einwürfe

● **Zwei Spiele trug der 1. FC Magdeburg auf einer Bulgarienreise aus.** Zunächst wurde gegen Dobrudscha Tolbuchin 3 : 3 in folgender Besetzung gespielt: Moldenhauer, Kubisch, Steinborn, Geschke (ab 70. Gaube), Retschlag, Seguin, Hirschmann (ab 46. Ölze), Briebach (ab 70. Posorski), Walter, Abraham, Stöcker. Die Torschützen waren: Stöcker, Retschlag und Walter. 3000 Zuschauer hatten ihre Freude an dem fairen und schnellen Spiel beider Kollektive. Beim 1. FC Magdeburg zeichnete sich Kapitän Stöcker durch große Lauffreudigkeit und Schußkraft aus. Die Deckung war nicht immer sattelfest. In gleicher Besetzung traten die Magdeburger dann gegen Dunaw Russe, den diesjährigen Aufsteiger zur Oberliga, an und gewannen 2 : 1. Zweifacher Torschütze war Achim Walter. Seguin schoß einen Strafstoß an den Pfosten. Zufrieden zeigte sich Klubsekretär Herbert Groth mit den Resultaten dieser Reise, die sich nicht in Toren ausdrücken. Er lobte vor allem die vorzügliche Gastfreundschaft und die Tatsache, daß es zu einem fruchtbaren Erfahrungsaustausch kam.

● **Der FC Hansa Rostock** schlug in einem Freundschaftsspiel im Ernst-Thälmann-see-Stadion Vorwärts Leipzig [illegible] 6 : 1 (3 : 1) Toren. Die Torfolge: 1 : 0 Decker (4.), 1 : 1 Pawlow (8.), 2 : 1 Pankau (13.), 3 : 1 Seehaus (25.), 4 : 1 Kleiminger (49.), 5 : 1 Pankau (70.), 6 : 1 Madeja (74.).

● **Energie Cottbus** schlug in einem internationalen Freundschaftsspiel die CSSR - Oberliga - Mannschaft Skoda Plzen 2 : 1 (0 : 1). Obwohl der Gastgeber vor 2000 Zuschauern im Stadion „8. Mai" meist im Angriff lag, vermochten sich die Stürmer gegen die Skoda - Deckung nicht recht freizumachen. So versuchten es die Cottbuser oft mit Einzelaktionen. Die Gäste waren 1 : 0 in Führung gegangen (32. — Böhm). Durchaus verdient erzielten dann Jahn (50.) und Effenberger (74.) die beiden Energie-Tore.

● **Beim Tabellendritten der Geraer Bezirksliga,** Rotation Blankenstein, kam Meister FC Carl Zeiss Jena zu einem 4 : 2 (2 : 0)-Erfolg. W. Krauß, Stein, Strempel und Rock zeichneten sich für den Sieger als Torschützen aus.

● **Anläßlich der Jahrestagung der Bezirksschiedsrichter** von Karl-Marx-Stadt wurde eine Geldsammlung für das V. Deutsche Turn- und Sportfest 1969 in Leipzig durchgeführt. Sie brachte den Erlös von 118,10 Mark, die an das Organisationskomitee überwiesen wurden.

● **Erhardt Zipfel,** Vorsitzender der Finanzkommission im BFA Gera, wurde für seine langjährige gute Arbeit mit der Ehrennadel des DFV in Gold ausgezeichnet.

● **Harald Fritzsche,** der ehemalige Nationaltorhüter des FC Carl Zeiss Jena, wird ab 1. August als Übungsleiter in der Nachwuchsabteilung tätig sein und sich dabei in erster Linie um die Ausbildung der jungen Torsteher kümmern.

● **Vom 10. bis 14. Juni** fand in Erfurt ein Lehrgang für die Bezirksschiedsrichter statt. Höhepunkt waren die äußerst interessanten und lehrreichen Vorträge der Sportfreunde Drösemeyer (Halberstadt), Glöckner (Markranstädt) sowie Müller (Erfurt).

● **Im Rahmen einer Tournee durch die UdSSR** wird Oberliganeuling BFC Dynamo folgende Spiele bestreiten: am 3. August bei Dynamo Moskau, drei Tage darauf bei Dynamo Minsk sowie am 10. August bei Zenit Leningrad.

● **Mittelfeldspieler Günter Wolff** (BFC Dynamo) schloß sich dem FC Rot-Weiß Erfurt an. Er wechselte aus familiären Gründen zum Erfurter Oberliga-Kollektiv.

● **Im Krankenhaus befinden sich derzeit** die beiden Stralsunder Vorwärts-Spieler Baltrusch (Mandeloperation) und Haubold (Knieoperation).

Größe braucht kein Gardemaß

Vom Schülertorwart zum Kapitän der Meistermannschaft ● Der Weg Roland Duckes

Aufgezeichnet von Willi Conrad

Fußball-Jenas Roland steht auf keinem Sockel, und er würde sich energisch dagegen verwahren, wollte man ihn auf ein Podest erheben. Er ist einer im Kollektiv der Meistermannschaft der Saalestadt, einer von denen, die unter der Leitung Georg Buschners außerordentlich hart an sich und an der Formung des neuen, kraftvoll athletischen Stils dieser Elf arbeiten.

Und er ist ihr Kapitän.

Doch auch das hebt ihn nicht heraus, sondern vergrößert nur das Maß seiner Verantwortung und seiner Verantwortungsfreude. Denn er wurde nicht Kapitän, weil er mit knapp 34 Jahren der Senior ist, und auch nicht, weil er 37mal in der Natonalelf spielte, sondern weil seine spielerischen, seine moralischen und seine Willensqualitäten ihn dazu prädestinierten. Er nutzt die Möglichkeiten, die einem Sportler unserer Republik geboten werden, und sein beharrlicher Fleiß, seine Beständigkeit und seine Leistungen sind die beste Form des Dankes an die, die diese großen Möglichkeiten schufen.

Roland Ducke will kein Beispiel sein; aber er ist eines, und er besitzt daher die Achtung seiner Mannschaftskameraden und das Vertrauen seines Trainers; und er rechtfertigt beides. Der Fußballer Roland Ducke demonstriert, daß es zur wirklichen Größe keines Gardemaßes bedarf. Das sind die Gründe, die es rechtfertigen, den Entwicklungsweg dieses Sportlers nachzuzeichnen.

Es ist kein Zufall, sondern eine durch zahllose Beispiele erhärtete Regel, daß die besten Fußballer in den jüngsten Lebensjahren begannen und ihre Liebe zum Fußball nie geringer wurde. Auch das größte Talent braucht Zeit zur Reife. Und erst der entwickelt sich zum Könner, der stets bereit ist, auch Lehrling zu sein, selbst dann, wenn andere ihn schon längst als Meister anerkennen. Die These mag viel für sich haben, nach der der Erfolg die Begeisterung nährt. Doch ebenso richtig ist, daß erst die Liebe zur Sache den Erfolg möglich macht. Denn nur die Bereitschaft zum ständigen, fleißigen, beharrlichen Lernen ebnet den Weg zum Erfolg, zur sportlichen Meisterschaft. Und lernen ohne Unterlaß setzt eben Liebe zur Sache voraus. Der lange Weg der gewiß nicht ohne Schwierigkeiten vollzogenen Entwicklung des Fußballers Roland Ducke läßt keinen anderen Schluß zu. Er hält sich nicht für perfekt, hat es nie getan und fühlt sich auch jetzt, gerade jetzt, noch als Lernender, in einer Zeit, da jüngere Freunde schon von seinem Können und seiner Erfahrung profitieren.

„Roland ist der Fußballer, von dem man in jeder Trainingsminute und bei jeder Aktion im Spiel lernen kann, immer wieder und in jeder Beziehung." Das sagt der um fast eineinhalb Jahrzehnte jüngere Rainer Schlutter über seinen Mannschaftskameraden und Kapitän, mit dem zusammen er in der Jenaer Elf die Schaltstation im Mittelfeld bildet.

„Sich das Fußballtechnische anzueignen, das ist vom Schweren noch das Leichteste", meint Roland Ducke. „Schwerer ist, es darin soweit zu bringen, daß unter stärkster Belastung und härtester Gegenwehr nicht allzuviel davon verlorengeht. Denn erst dann hat die Mannschaft den Nutzen. Am schwersten jedoch ist es, moralische Eigenschaften zu entwickeln, ohne die man einfach nicht auskommen kann, zähe, kämpferische Härte zum Beispiel. Dazu ist mehr nötig, als nur guter Wille und Bereitschaft, das kostet Kraft und Mut zur ständigen Seibstüberwindung. Die Schulung des eigenen Willens, das ist das Schwerste."

Das sagt ein Mann, der in vielen Jahren fußballerischer Entwicklung ausgeprägte Willensqualitäten bewiesen hat.

Einer muß ja Torwart sein

Schönebeck an der Elbe war für die Familie Ducke aus Benssen zur neuen Heimat geworden, als der Wahnsinn des Krieges endlich vorüber war. Das Leid, das er über so viele Familien brachte, hatte auch die Duckes getroffen. Er nahm ihnen ihre beiden ältesten Söhne, Heinz und Walter, die mit 18 Jahren in den unsinnigen Krieg gejagt worden waren, aus dem sie nicht zurückkehrten. Sie, die in der schweren Zeit des Wiederbeginns Stütze hätten sein können, fehlten den Eltern und den fünf Geschwistern.

Die bescheidene Wohnung am Dammweg 6, in der die siebenköpfige Familie — Vater Ernst, Mutter Maria, Helga, Erich, Roland, Peter und Rainer — ein neues Zuhause in neuer Umgebung gefunden hatte, sah die Not der ersten Zeit nach dem faschistischen Krieg, doch sie sah keine Resignation.

Der sehnlichste Wunsch des knapp elfjährigen Roland jedoch, das ganz und gar natürliche Verlangen des Jungen eines begeisterten und erfolgreichen Fußballers, es seinem Vater gleichzutun, blieben lange unausgesprochen. Der früh, durch die Schwere der Situation viel zu früh an Pflichten gewöhnte Roland war einsichtig genug, den Gedanken an den Fußball zu unterdrücken. Das fiel um so leichter, als die Möglichkeiten, wirklich Fußball zu spielen, einfach nicht vorhanden waren. Vorerst zumindest nicht.

Doch bald schon sollte sich die Gelegenheit bieten. Sowjetische Freunde machten es möglich. Sie förderten den Gedanken einiger Enthusiasten, dem Sportbetrieb wieder auf die Beine zu helfen.

Da war die Gelegenheit. Mit ihr erwachte der brennende Ehrgeiz, nun endlich Fußball zu spielen. Und wer bremst einen Jungen in seinem Drange, dem die Liebe zum Lederball in die Wiege gelegt war?

Zu den Männern, die allen Schwierigkeiten zum Trotz den organisierten Sportbetrieb in Schönebeck in Gang brachten, gehörte auch „Vati" Schulze, dessen Herz nicht nur dem Fußball, sondern ganz besonders denen gehörte, die sich schon geraume Zeit als Zaungäste bei den Spielen der Erwachsenen die Nasen an den Zaunlatten plattdrückten.

Er nahm sich der jüngsten Fußballbesessenen an mit der übergroßen Portion an Verständnis und Einsatzbereitschaft, ohne die, und in jener Zeit erst recht, jeder noch so große Wunsch der Jungen nach Fußball unerfüllbar geblieben wäre.

Doch was mit dem stillen, allzu schmächtigen Jungen anfangen, dem das Verlangen, mitmachen zu dürfen, von den Augen abzulesen war, noch bevor er überhaupt sein Anliegen vorgebracht hatte, und dem doch bei seinen elf Jahren ein paar entscheidende Zentimeter an Körpergröße fehlten?

„Ich kann links schießen, aber auch rechts — ein bißchen. Und mein Vater hat es erlaubt", waren die einzigen Argumente, mit denen er die Bedenken des Älteren zu zerstreuen suchte. Sein Pech war nur, daß da noch ein paar Jungen waren, die nicht nur Linksfüßler wie er, sondern auch noch größer und kräftiger waren.



Das ist die Junioren-Elf von Motor Schönebeck, die dem Sieger im „Junge-Welt"-Pokal 1952, Empor Halle, knapp mit 3 : 4 unterlag. Ganz rechts im Bild Übungsleiter Albert Berg, zweiter von links Vater Ernst Ducke. Seinen Sohn Roland erkennen wir als fünften von links. Auch der zweite Spieler von rechts ist gut bekannt: Es handelt sich um Horst Kohle, der jahrelang zu den bewährten Stützen des ASK Vorwärts Berlin zählte.

Foto: Privat

Kann man indes einen solchen Jungen nach Hause schicken? Darf man das überhaupt? „Vati" Schulze wußte nicht, ob man das durfte. Eines aber bestimmte sein Handeln: Er konnte ihn einfach nicht wegschicken.

„Einen Torwart brauchen wir. Willst du?"

Die Frage war schon beantwortet, bevor sie recht gestellt war.

„Ich soll im Tor stehen", berichtete Roland später etwas kleinlaut dem Vater. „Auch nicht schlecht", meinte der. „Einer muß schließlich Torwart sein, und so schlecht ist das gar nicht. Da schonst du wenigstens ein bißchen die Schuhe."

Das war — 1946 — ein gewichtiges Argument.

(Wird fortgesetzt)

Gesucht wird:

DER FUSSBALLER DES JAHRES

In der vergangenen Woche wurde die Umfrage unserer Redaktion nach dem „Fußballer des Jahres 1967/68" unter den Sportredaktionen abgeschlossen. Wir könnten unseren Lesern also schon an dieser Stelle das Ergebnis mitteilen, müssen es allerdings aus verständlichen Gründen noch sorgfältig als Geheimnis hüten. Schließlich besteht ja die Möglichkeit, bis zum 4. Juli die von der Sportpresse ermittelte Reihenfolge in unserem Preisausschreiben zu erraten und die Chance auf den Gewinn einer der wertvollen Preise zu erhalten. Aus diesem Grund müssen wir unsere Leser noch etwas vertrösten. Doch vielleicht kann Torhüter Horst Weigang vom FC Rot-Weiß Erfurt, der im Jahre 1965 Gewinner des silbernen Fußballschuhs wurde, einen kleinen Tip geben. Lesen Sie bitte, welche Meinung er zur diesjährigen Umfrage vertritt:

„Zunächst einmal finde ich es ausgezeichnet, daß in einem Land, in welchem der Fußball derartige Popularität besitzt, ein Fußballer des Jahres gewählt und ausgezeichnet wird. Ich bin der festen Überzeugung, daß die meisten Aktiven und Anhänger unseres schönen Sports diese Meinung teilen und daß der Ausgang der Wahl in jedem Jahr mit großem Interesse erwartet wird – nicht nur bei den dafür in Frage kommenden Spielern. Diesmal dürfte es besonders schwierig sein, den Sieger zu bestimmen, weil sich meiner Auffassung nach kein Spieler augenscheinlich in den Vordergrund schieben und für diese Auszeichnung empfehlen konnte. Ich persönlich hätte es Herbert Pankau vom FC Hansa gegönnt, auch Schlutter gehört normalerweise in die engere Wahl, er hat sich mit seiner unsportlichen Handlung in Leipzig aber sicher viele Sympathien verscherzt. Wenn ich wahlberechtigt wäre, dann würde ich meine Stimme Roland Ducke vom FC Carl Zeiss Jena schenken, der mit seiner konstanten Form während der gesamten Saison entscheidenden Anteil am Titelgewinn seines Klubs hatte und maßgeblich dazu beitrug, daß die jungen Spieler im Kollektiv des neuen Meisters so schnell Tritt fassen konnten. Ich bin jedenfalls unerhört gespannt darauf, wer das Rennen machen wird!"



Wer möchte nicht gern Besitzer dieses Sanyo-Fernsehgerätes sein? Es winkt dem Sieger unseres Preisausschreibens nach dem „Fußballer des Jahres 1967/68". Bis dahin bleibt es im sicheren Gewahrsam unserer Sekretärin Dagmar Koller. Foto: Rowell

Das sind unsere Preise

1. Preis

Ein japanisches Koffer-Fernsehgerät, Marke Sanyo.

2. Preis

Ein Fotoapparat, Marke Praktika Nova.

3. Preis

Ein Radioapparat, Marke Koffer-Super R 111

4. Preis

Eine Armbanduhr.

5. Preis

Ein Reisewecker.

6. bis 25. Preis

Je ein Buch „Europacup", das nach Auslieferung im Herbst dieses Jahres zugestellt wird.

26. bis 100. Preis

Je eine Fotografie unserer Nationalmannschaft

Erläuterungen zum Preisausschreiben

Letzter Einsendetermin ist der 4. Juli 1968

1. Worum es geht

Wie Sie, verehrte Leser, wissen, stimmt die DDR-Sportpresse über den Fußballer des Jahres 1967/68 ab. Dabei hat jede Redaktion einen Stimmzettel erhalten, auf dem sie sechs Fußballer nennen kann. Durch eine entsprechende Punktewertung wird die Reihenfolge der besten Sportler ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es darum, daß die Leser die Reihenfolge der ersten drei Fußballer richtig voraussagen müssen, die von der Sportpresse gewählt werden. Dazu haben wir auf dieser Seite einen Kasten veröffentlicht, in dem die drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuschneiden, auf eine Postkarte zu kleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen ein wenig Hilfestellung, indem wir das Ergebnis einiger Redaktionen veröffentlichen.

Die Redaktion „Tribüne" entschied sich für folgende Reihenfolge: 1. Bransch (HFC Chemie), 2. Pankau (FC Hansa Rostock), 3. R. Ducke (FC Carl Zeiss Jena), 4. Prüfke (1. FC Union Berlin), 5. Frenzel (1. FC Lokomotive Leipzig), 6. Sparwasser (1. FC Magdeburg).

Vielleicht ist das schon die richtige Reihenfolge? An Ihnen, lieber Leser, liegt es, sie gut vorauszusagen, wobei Sie allerdings nur drei Namen zu nennen haben.

2. Die Einsendungen

Es werden nur Karten gewertet, auf denen unser Kasten aufgeklebt ist. In unseren kommenden Ausgaben wird dieser Kasten nochmals veröffentlicht, so daß Sie auch mehrere Karten einschicken können. Diese Karten sind, natürlich mit Ihrem genauen Absender, an

„DIE NEUE FUSSBALL-WOCHE"
108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15,

zu richten. Briefe werden nicht berücksichtigt. Es werden nur Karten gewertet, die bis zum 4. Juli 1968, 17 Uhr, in unserer Redaktion eingegangen sind.

3. Teilnahmebedingungen

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt, wobei die Zahl der Einsendungen unbegrenzt ist. Angestellte des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

4. Gewinnentscheid

Gewinner unseres Preisausschreibens ist der Leser, der die richtige Reihenfolge der von der Sportpresse gewählten ersten drei Fußballer voraussagt. Werden von keinem drei richtig vorausgesagt, dann gewinnt derjenige, der zwei richtig tippt. Sind mehrere Einsendungen richtig, dann entscheidet das Los über die Reihenfolge der Gewinner. Jeglicher Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Preisausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1967/68?

	Name	Klub, BSG
1		
2		
3		

JUGEND FUSSBALL



HEINZ KODAT
Vorsitzender der Bezirksnachwuchskommission Schwerin seit 1967. Geboren am 31. März 1920 in Wittenberge. Mitglied der BSG Lok Wittenberge. Beruf: Kesselschmied, jetzt Einkäufer im RAW Wittenberge. Aktiver Fußballer von 1927 bis 1957, spielte u. a. bei ZSG und Lok Wittenberge sowie in der Wittenberger Stadtauswahl. Seit 1954 im BFA Schwerin tätig, war lange Zeit Vorsitzender der Spiel- und Klassifizierungskommission sowie Staffelleiter der II. DDR-Liga.

Wer wird Meister?

Halberstadt erlebt am kommenden Wochenende die Endrunde der I. Deutschen Schülermeisterschaft der DDR. Folgende vier Bewerber ermitteln am Sonnabend die beiden Teilnehmer für das tags darauf stattfindende Finale: FC Hansa Rostock—1. FC Lok Leipzig und FC Rot-Weiß Erfurt—Stahl Eisenhüttenstadt.



Wem wird Fritz Petermann, der in der DFV-Nachwuchskommission für den Wettspielbereich Knaben/Schüler Verantwortliche, nach der Endrunde der I. Deutschen Schülermeisterschaft der DDR am Sonntag in Halberstadt die Siegerurkunden überreichen?
Foto: Beyer

Ein Finalist fehlt noch

Der FC Hansa Rostock und FSV Lok Dresden bestreiten das Endspiel der Deutschen Juniorenmeisterschaft / Bei der Jugend ist der Gegner für den HFC Chemie offen, den der BFC Dynamo und 1. FC Magdeburg in einem Ausscheidungsspiel ermitteln

Das Endspiel um die 20. Deutsche Juniorenmeisterschaft der DDR am 6. Juli im Hallenser Kurt-Wabbel-Stadion vor der internationalen Begegnung HFC Chemie — FC Portuguese Sao Paulo werden der FC Hansa Rostock und FSV Lok Dresden bestreiten. Bei der Jugend steht dagegen für das Finale am 7. Juli im Wolfener Stadion der Chemiearbeiter erst ein Teilnehmer fest: HFC Chemie. Der Gegner der Hallenser wird auf Grund der Punkt- und Torgleichheit beider Teams in einem Entscheidungsspiel zwischen dem BFC Dynamo und dem 1. FC Magdeburg am kommenden Sonntag im Brandenburger Seelenbinder - Stadion ermittelt.

Junioren: Torverhältnis entschied

Nach dem Sieg des 1. FC Magdeburg vor einer Woche beim BFC Dynamo schien alles für den Gruppensieg der Elbestädter zu sprechen. Doch der FC Hansa Rostock hatte seinen Gegner im Berliner Sportforum gut studiert. Mit einer klugen, taktisch disziplinierten und vor allem kämpferisch großartigen Leistung traten sie in der „Höhle des Löwen" den Magdeburgern entgegen. Mit ihren zwei gefährlichen Angriffsspitzen waren die Ostseestädter gegen die nicht immer sattelfeste Abwehr der Gastgeber stets gefährlich. Manschus erzielte sehr überlegt das 1 : 0 (39.), und sieben Minuten später verhalf ein unglückliches Selbsttor von Enge den Gästen zum 2 : 0. Das war die Entscheidung. Überglücklich lagen sich die Hansa-Jungen in den Armen.

In der Süd-Gruppe stand die FSV Lok Dresden beim HFC Chemie vor einer sehr schweren Aufgabe. Nach einem äußerst schwachen Treffen gewannen die Hallenser mit ihrem überragenden Schlußmann Beyer verdient mit 3 : 1. Das war die Torfolge: 1 : 0 Meinhardt (69.), 1 : 1 Sachse (71.), 2 : 1 Schmidt (82.), 3 : 1 Meinhardt (84., Handstrafstoß). Dennoch reichte es für die Dresdener zum Einzug in das Finale. Wie bereits in der Vorrunde spricht für sie das bessere Torverhältnis gegenüber den punktgleichen Konkurrenten.

Abschlußtabellen

Nord

1. FC Hansa Rostock	**3:0**	**4:0**
2. 1. FC Magdeburg	**1:2**	**2:2**
3. BFC Dynamo	**0:2**	**0:4**

Süd

1. FSV Lok Dresden	**6:4**	**2:2**
2. HFC Chemie	**3:3**	**2:2**
3. FC Karl-Marx-Stadt	**3:5**	**2:2**

Jugend: Drei punktgleich

Über weite Strecken bestimmte der FC Rot-Weiß Erfurt gegen den favorisierten HFC Chemie das Geschehen. Durch einen Freistoßtreffer schaffte er verdientermaßen durch Wiegand (70.) den Führungstreffer. Doch mit einem energiegeladenen Endspurt gelang den Beuchelt - Schützlingen durch ihren Torschützenkönig Köppe 60 Sekunden vor dem Abpfiff der Ausgleich, der die Endspielqualifikation bedeutete. Siegfried Vollrath, Erfurts Nachwuchstrainer, meinte nach der Begegnung: „Der Punkterfolg für den HFC ist verdient, wenn auch glücklich. Ich vermißte aber bei den Saalestädtern ein zielstrebiges Angriffsspiel!"

In Magdeburg blieb der 1. FCM gegen den FC Hansa Rostock weit unter seinen Möglichkeiten. Die Ostseestädter waren — wie bereits im FDGB-Pokal-Viertelfinale — ein sehr starker Gegner. Wohl besaßen die Gastgeber die klareren Tormöglichkeiten, doch sie wurden von Pommerenke und Decker vergeben. So blieb es beim 0 : 0. Der größte Gewinner dieses Unentschiedens ist der BFC Dynamo, der nun mit den Magdeburgern ein Entscheidungsspiel um den Einzug in das Finale bestreitet.

Abschlußtabellen

Nord

1. 1. FC Magdeburg	**1:1**	**2:2**
2. BFC Dynamo	**1:1**	**2:2**
3. FC Hansa Rostock	**0:0**	**2:2**

Süd

1. HFC Chemie	**3:2**	**3:1**
2. FC Karl-Marx-Stadt	**6:3**	**2:2**
3. FC Rot-Weiß Erfurt	**2:6**	**1:3**

Kinder der Spartakiade

Vor gut zwei Jahren war der Name BSG Wismut Pirna/Copitz unbekannt. Seinerzeit existierte diese Sportgemeinschaft noch nicht. Als sich jedoch an einem Aprilabend 1966 einige Männer die Hände reichten — jenseits der Elbe, auf dem alten Copitzer Sportplatz —, war der Grundstein für eine neue Sportgemeinschaft gelegt. Unter diesen Männern waren einige, die die Fußballgeschichte in unserer Republik mitgeschrieben haben: Willy Tröger, der einstige Torjäger von Wismut Aue und unserer Nationalmannschaft, sowie Siegfried Wachtel, allen Fußballfreunden als Flügelstürmer der Berliner Vorwärtsmannschaft und der Auer Wismut-Kumpel in guter Erinnerung. Zu dem Kreis, der sich an jenem Abend zusammenfand, gehörten weitere Sportfreunde, deren Namen zwar nicht solch guten Klang haben, denen aber ebenso großer Anteil am steilen Aufstieg der jungen BSG gebührt.

Einer dieser Unbekannten sei hier, stellvertretend für alle, herausgegriffen: Fritz Wagner — Bergvermesser und Übungsleiter der Schüler und Knaben.

Es war 1966. Sein Sohn Dietmar kam mit strahlendem Gesicht nach Hause: „Vati, ich möchte Fußball spielen. In der BSG Einheit existiert eine Knabenmannschaft." Fritz Wagner nickte: „Ich schaue mir das mal an." Und wenige Tage später sah er 20 Knaben, keiner älter als 10 Jahre, die dem braunen Ball nachjagten. Die Ausschau nach dem Übungsleiter mußte er erfolglos abbrechen. Diese Stunden waren der eigentliche Beginn des Fritz Wagner als unermüdlicher Übungsleiter. Mit den 20 Burschen begann er, dessen Liebe schon immer dem Fußball galt, zu trainieren, mit ihnen bildete er die Nachwuchsabteilung der BSG Wismut.

Neue Häuser entstanden in Copitz, neue Menschen zogen in die Stadt an der Elbe. Fußballbegeisterte Buben fanden den Weg in die BSG Wismut. Aus 20 wurden 40, 60, bald 80. Ein großes Problem stand vor Fritz Wagner: Woher Übungsleiter nehmen? Einen Verbündeten hatte er bald gefunden: Sportlehrer Wolfgang Kroll. Doch das genügte nicht. Und so machte sich der Bergvermesser auf den Weg. Ihm bekannte Sportfreunde suchte er auf, sprach mit ihnen. Nicht immer waren die Bemühungen von Erfolg gekrönt. Aber er fand die, die er suchte. Peter Schaarschmidt (ehemals Wismut Aue), Erich Schwarz, Günter Jahn und weitere Männer kamen, um zu helfen. **Die Sektion wuchs weiter — 140 Aktive zählt heute die Nachwuchsabteilung.**

Das Jahr 1968 war das Spartakiade-Premierenjahr für neun Pirnaer Mannschaften. Sie sind wie viele Tausende in unserer Republik echte Kinder der Spartakiade. Als 1966 die Fanfare in Berlin zum ersten großen Kräftemessen unserer jungen Sportgeneration rief, wurde in Pirna Copitz die BSG Wismut gegründet. Zwei Jahre liegen nun dazwischen, zwei Jahre, in denen aus 20 Jungen 140 wurden, aus einem Übungsleiter neun, aus Resignation echte Begeisterung. Das sind die Ergebnisse einer richtig verstandenen Spartakiadebewegung!

Nur noch wenige Tage

Einige Wochen hatten wir euch, liebe Jungen, Zeit gelassen, um in etwa dreißig Schreibmaschinenzeilen das schönste Spartakiade-Erlebnis aufzuschreiben. Einen großen Stapel von Zuschriften, in denen viele nette Begebenheiten geschildert wurden, haben wir bereits erhalten. Wer sich bis jetzt noch nicht an unserem kleinen Preisausschreiben, bei dem es unter anderen eine Länderspielteilnahme, einen Fußball und das Buch „X. Olympische Winterspiele Grenoble" zu gewinnen gibt, beteiligt hat, muß es nun aber schnellstens tun. Denn für den 25. Juni war ursprünglich der Einsendeschluß vorgesehen. Um aber noch mehr Jungen die Teilnahmemöglichkeit zu geben, verlängern wir diesen Termin um einige Tage. Am kommenden Sonntag, dem 30. Juni, ist dann aber endgültig Einsendeschluß.

Goldene Worte

Wenn man sich etwas vorgenommen hat, dann muß man es auch entschlossen zu Ende führen, darf man nicht auf halbem Wege stehenbleiben. Zu großen Erfolgen im Sport gehört zuallererst der Sieg über sich selbst.

AXEL PESCHEL, Einzelsieger der XXI. Internationalen Friedensfahrt

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE

FUWO archiv

Länderspiele Mai 1968

1. 5. in Linz:
Österreich—Rumänien 1 : 1 (0 : 1)
Österreich: Hodschar, Gebhardt, Glechner, Eigenstiller, Fröhlich, Sturmberger, Starek, Fiala (ab 62. Hickenberger), Köglberger, Siber, Parits.
Rumänien: Coman, Ivanescu, Barbu, Halmageanu, Deleanu, Grozea, Dinu, Dobrin (ab 85. Nunweiler IV), Ionescu, Callo, Sasu.
Schiedsrichter: Dr. Galba (ČSSR); **Zuschauer:** 32 000; **Torfolge:** 0 : 1 Callo (8.), 1 : 1 Siber (85.).

1. 5. in Warschau:
Polen—Niederlande 0 : 0
Polen: Kostka, Michalik, Gmoch, Oslizlo, Latocha, Maszczyk (ab 46. Deyna), Bula, Zmijewski, Lubanski, Jarosik, Faber.
Niederlande: van Beveren, Suurbier, Israel, Eijkenbroek, Warnas, Jansen, Muller, Swart, Cruyff, Klijnjan, van der Kuylen.
Schiedsrichter: Willianik (Frankreich); **Zuschauer:** 20 000.

2. 5. in Malmö:
Schweden—Spanien 1 : 1 (1 : 0)
Schweden: G. Larsson, Selander, Axelsson, Nordqvist, Grip, Jonsson (ab 61. Lindman), Eriksson, B. Larsson, Ejderstedt (ab 73. Svahn), Kindvall, Nordahl.
Spanien: Iribar (ab 46. Sadurni), Saez, Tonono, Gallego (ab 46. Castellano), Canos, Santos, Guedas, Rife, Luis, German, Claramunt.
Schiedsrichter: Weyland (Westdeutschland); **Zuschauer:** 27 200; **Torfolge:** 1 : 0 Nordahl (15.), 1 : 1 Castellano (74.).

4. 5. in Budapest:
Ungarn—UdSSR 2 : 0 (1 : 0) — EM
Ungarn: Fater, Nowak, Solymosi, Ihasz, Meszöly, Szücs, Fazekas, Göröcs, Varga, Farkas, Rakosi.
UdSSR: Kawasaschwili, Anitschkin, Schesternjow, Churzilawa, Istomin, Woronin, Tschislenko, Kaplitschni, Banischewski, Strelzow, Malofejew.
Schiedsrichter: van Ravens (Niederlande); **Zuschauer:** 80 000; **Torfolge:** 1 : 0 Farkas (23.), 2 : 0 Göröcs (84.).

8. 5. in Cardiff:
Wales—Westdeutschland 1 : 1 (1 : 1)
Wales: Millington, Thomas, England, Green, Powell, Hole, Durban, Rees, W. Davies, R. Davies, Jones.
Westdeutschland: Wolter (ab 25. Bernard), Vogts, Fichtel, Bäse, Höttges, Neuberger, Weber, Overath (ab 50. Netzer), Laumen, Held, Köppel.
Schiedsrichter: Lindberg (Schweden); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 0 : 1 Overath (11.), 1 : 1 R. Davies (26.).

8. 5. in Madrid:
Spanien—England 1 : 2 (0 : 0) — EM
Spanien: Sadurni, Saez, Gallego, Zocco, Canos, Pirri, Grosso, Rife, Amancio, Velasquez, Gento.
England: Bonetti, Newton, Wilson, Mullery, Labone, Moore, Ball, Hunt, B. Charlton, Hunter, Peters.
Schiedsrichter: Krvanek (ČSSR); **Zuschauer:** 120 000; **Torfolge:** 1 : 0 Amancio (48.), 1 : 1 Peters (55.), 1 : 2 Hunter (81.).

11. 5. in Moskau:
UdSSR—Ungarn 3 : 0 (1 : 0) — EM
UdSSR: Pschenitschnikow, Afonin, Schesternjow, Churzilawa, Kaplitschni, Anitschkin, Tschislenko, Woronin, Banischewski, Byschewez, Jewrjushichin.
Ungarn: Tamas, Novak, Solymosi, Ihasz, Meszöly, Szücs, Komora, Varga, Albert, Farkas, Rakosi.
Schiedsrichter: Tschenscher (Westdeutschland); **Zuschauer:** 80 000; **Torfolge:** 1 : 0 Solymosi (22., Selbsttor), 2 : 0 Churzilawa (59.), 3 : 0 Byschewez (73.).

15. 5. in Dublin:
Irland—Polen 2 : 2 (0 : 2)
Irland: Kelly, Kinnear, Hurley, Carroll, Fullam, Meagan, Conmy (ab 55. Hale), Treacy, Dempsey, Dumphy, Rogers.
Polen: Kostka, Bazan, Gmoch, Oslizlo, Latocha, Bula, Winkler, Jarosik, Zmijewski, Lubanski, Faber.
Schiedsrichter: Jennings (England); **Zuschauer:** 27 000; **Torfolge:** 0 : 1 Lubanski (5.), 0 : 2 Jarosik (24.), 1 : 2 Dempsey (49.), 2 : 2 Hale (89.).
18. 5. in Abidjan:
Elfenbeinküste—Ghana 0 : 0

19. 5. in Wien: Österreich gegen Zypern 7 : 1 (3 : 0) — WMA
Österreich: Hareiter, Gebhardt, Glechner, Stamm, Fröhlich, Sturmberger, N. Hof, Parits (ab 46. Kolezik), E. Hof, Siber, Redl (ab 60. Wolny).
Zypern: Alkiviadis, Christou (ab 50. Pallas), Yakovon, Panajoton, Kavasis, Krystallis, Phitares, Kanzilires, Papandopoulos, Christopoulos (ab 50. Kittérist), Stilianou.
Schiedsrichter: Biroczki (Ungarn); **Zuschauer:** 26 000; **Torfolge:** 1 : 0, 2 : 0 E. Hof (4., 11.), 3 : 0 Redl (25.), 3 : 1 Kanzilires (47.), 4 : 1, 5 : 1, 6 : 1 E. Hof (49., 53., 68.), 7 : 1 Siber (73.).

22. 5. in London:
England—Schweden 3 : 1 (2 : 0)
England: Stepney, Newton, Labone, Moore, Knowles, Mullery, B. Charlton (ab 46. Hurst), Peters, Ball, Hunt, Hunter.
Schweden: G. Larsson (ab 82. Hult), Carlsson, Kristensson, Nordqvist, Grip, Eriksson, B. Larsson, Lindman, Ejderstedt (ab 46. Andersson), Nordahl, Persson.
Schiedsrichter: Huber (Schweiz); **Zuschauer:** 72 500; **Torfolge:** 1 : 0 Peters (36.), 2 : 0 B. Charlton (38.), 3 : 0 Hunt (69.), 3 : 1 Andersson (90.).

25. 5. in Teheran:
Iran—Israel 2 : 1 (1 : 0)

25. 5. in Accra:
Ghana—Elfenbeinküste 2 : 1 (1 : 0)

30. 5. in Amsterdam:
Niederlande—Schottland 0 : 0
Niederlande: van Beveren, Romejn, Israel, Eijkenbroek, Warnas, Groot, Jansen, Klijnjan, van der Kuylen, Hanegem, Rensebrink.
Schottland: Clark, Fraser, McCreadie, Moncur, McKinnon, D. Smith, Anderson, Hope, McLane, Greig, Coake.
Schiedsrichter: Rieeg (Westdeutschland); **Zuschauer:** 20 000.

Suchen

für **Sonntag, 21. Juli 1968,** für 1. Mannschaft (Bezirks-Liga) spielstarken Gegner (Liga- oder Oberliga).

Angebote erbeten an

BSG Motor Oberlind
Sektion Fußball
64 **Sonneberg 2,** VEB Thuringia

Aufruf

an alle ehemaligen Mitglieder der Arbeitersportbewegung in Deutschland

Am Institut für Körpererziehung der Humboldt-Universität zu Berlin wurde ein sozialistischer Studentenzirkel gebildet, der sich das Ziel gestellt hat, die Geschichte des Arbeiterfußballsports in Deutschland zu erforschen und sie als Teil einer marxistischen Geschichtsschreibung des Fußballsports zu publizieren. Um diesem Vorhaben zum bestmöglichen Erfolg zu verhelfen, rufen der Deutsche Fußball-Verband der DDR und der sozialistische Studentenzirkel am IFK der Humboldt-Universität alle ehemaligen Arbeiterfußballer in beiden deutschen Staaten und in Westberlin auf, mitzuhelfen an diesem Werk, aus ihrem Erfahrungsschatz zu berichten und noch vorhandene Dokumente zur Verfügung zu stellen.

Die ehemaligen Arbeitersportler werden gebeten, zunächst ihren Namen mit genauer Anschrift und der ehemaligen Vereinszugehörigkeit an [illegible] wissenschaftlichen Berater des Zirkels, Dipl.-Hist. M. Prengel, 1193 Berlin, Galileistr. 18, zu senden.

Die Angehörigen des Zirkels werden sich dann mit den Freunden, die sich gemeldet haben, in Verbindung setzen, ihnen einen Fragebogen übermitteln und individuelle Aussprachen führen, um alles entsprechend auszuwerten. Alle ehemaligen Arbeitersportler, die diesen Aufruf lesen, werden gebeten, ihren Freunden und Bekannten diese Zeilen zu übermitteln, um einen möglichst großen Kreis für dieses Vorhaben zu erfassen. Wir möchten schon jetzt allen Freunden für ihre Bemühungen danken und sie bitten, diesem Vorhaben ihre Unterstützung nicht zu versagen.

M. Prengel
Im Auftrage des DFV der DDR und des Zirkels am IFK der Humboldt-Universität

Amtliches des DFV

Linienrichter-Ansetzungen für die Intercup-Spiele der DDR-Mannschaften in der Abteilung B

29. 6. 1968, 17 Uhr **FC Carl Zeiss Jena—Austria Salzburg.** LR. Schulz, Görlitz, Heinemann, Erfurt;

30. 6. 1968, 16 Uhr **FC Magdeburg** gegen **Jednota Trencin.** LR. Vetter, Schönebeck, Zülow, Rostock;

6. 7. 1968, 17 Uhr **FC Karl-Marx-Stadt—Hälsingborg IF.** LR. Glöckner, Markranstädt, Uhlig, Neukieritzsch;

7. 7. 1968, 17 Uhr **FC Hansa Rostock** gegen **GKS Katowice.** LR. Riedel, Berlin, Einbeck, Berlin;

13. 7. 1968, 17 Uhr **FC Magdeburg** gegen **Odra Opole.** LR. Halas, Berlin, Müller, Kriebitzsch;

20. 7. 1968, 17 Uhr **FC Karl-Marx-Stadt** gegen **FC Biel.** LR. Vetter, Schönebeck, Schilde, Bautzen;

20. 7. 1968, 17 Uhr **FC Hansa Rostock—La Chaux-de-Fonds.** LR. Riedel, Berlin, Halas, Berlin;

20. 7. 1968, 17 Uhr **FC Carl Zeiss Jena—Lok Kosice.** LR. Männig, Böhlen, Uhlig, Neukieritzsch;

27. 7. 1968, 17 Uhr **FC Karl-Marx-Stadt—Linzer ASK.** LR. Schulz, Bautzen, Neumann, Forst;

27. 7. 1968, 17 Uhr **FC Hansa Rostock—Örebro.** LR. Vetter, Schönebeck, Zülow, Rostock;

3. 8. 1968, 17 Uhr **FC Carl Zeiss Jena—Horsens.** LR. Kunze, Karl-Marx-Stadt, Schilde, Bautzen;

3. 8. 1968, 17 Uhr **FC Magdeburg** gegen **Hvidovre Kopenhagen.** LR. Halas, Berlin, Männig, Böhlen.

Einwürfe

● **Vasas Györ,** Ungarns Pokalverteidiger, der den Cup dreimal hintereinander gewonnen hat, schied diesmal schon in der Vorrunde gegen den B-Ligaklub Varpalota aus. Das gleiche Schicksal ereilte auch Meister Ferencvaros Budapest, der von Vasutas Szeged, ebenfalls B-Liga, 0 : 1 geschlagen wurde.

● **Die beiden Endspiele um den Südamerika-Pokal,** von Estudiantes de la Plata gewonnen, hatten für fünf Spieler noch ein böses Nachspiel. Die Internationalen Mas von River Plate sowie Basile und Chaby von Racing Buenos Aires, die wegen grober Fouls ebenso vom Platz gestellt wurden, wie auch Aguirre, Suarez und Togneri von Estudiantes, erhielten je dreißig Tage Gefängnis. Sie fielen unter das neue argentinische Gesetz, das Roheiten auf dem Fußballfeld mit Gefängnis bestraft.

● **Japan verlor drei Vorbereitungsspiele** in Tokio für die Olympischen Spiele in Mexiko gegen Arsenal London mit 1 : 3, 0 : 1 und 0 : 4.

● **Nach einer 4 : 5 (1 : 0)-Niederlage am** vorletzten Sonnabend gegen den FC Zürich gewann der FC Santos am vergangenen Montag ein Freundschaftsspiel gegen eine verstärkte Auswahl des Saarlandes (u. a. mit Höttges und Steinmann, beide Werder Bremen, sowie Danner, Borussia Mönchengladbach) in Saarbrücken mit 3 : 0 (1 : 0). Vor 28 000 Zuschauern erzielten Toninho, Pepe und Pele die Treffer.

DIE NEUE FUSSBALLWOCHE FUWO TIPPT FÜR SIE

IC	1:	FC Carl Zeiss Jena—Austria Salzburg	Tip: 1
IC	2:	FC Biel—FC Karl-Marx-Stadt	Tip: 0
IC	3:	1. FC Magdeburg—Jednota Trencin	Tip: 1
IC	4:	Örebro SK—FC Hansa Rostock	Tip: 2
IC	5:	Hälsingborg IF—Linzer ASK	Tip: 1
IC	6:	La Chaux-de-Fonds—GKS Katowice	Tip: 0
IC	7:	Slovan Bratislava—Wiener SK	Tip: 1
IC	8:	Falmö FF—Hamburger SV	Tip: 1
IC	9:	Szombierki Bytom—VSS Kosice	Tip: 1
IC	10:	Werder Bremen—Djurgarden Stockholm	Tip: 1
IC	11:	Odra Opole—Hvidovre Kopenhagen	Tip: 1
IC	12:	AB Kopenhagen—Lausanne Sports	Tip: 1
IC	13:	Bellinzona—Hannover 96	Tip: 0
IC	Z:	Wacker Innsbruck—Eintr. Braunschweig	Tip: 0

Redaktion: Klaus Schlegel (Chefredakteur); Günter Simon (stellvertretender Chefredakteur); Dieter Buchspieß, Manfred Binkowski (Redakteure). Herausgeber: Deutscher Fußball-Verband. Redaktion und Verlag: Sportverlag, 108 Berlin, Neustädtische Kirchstraße 15. Telefon: 22 56 51 (Sammelnummer), Fernschreiber: Berlin 011 2853. Sonntags: Druckerei „Tribüne", Telefon: 27 88 31, App. 366, Fernschreiber: 11 2911 und 11 2912. Anzeigen-Annahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28—31, alle DEWAG-Betriebe und Zweigstellen in der DDR und Sportverlag. Druck: (516) Druckerei Tribüne, 1193 Berlin-Treptow, Offsetrotationsdruck. Die „Neue Fußball-Woche" wird veröffentlicht unter der Lizenznummer 206 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste 4. Erscheinungsweise: wöchentlich. Einzelpreis 0,40 Mark. Monatsabonnement: 1,70 Mark. Vertrieb und Zustellung: Deutsche Post — Postzeitungsvertrieb.



WM-QUALIFIKATION

Finnland — Belgien 1 : 2 (1 : 0) am vergangenen Mittwoch in Helsinki. Torfolge: 1 : 0 Flinck (15.), 1 : 1 Devrindt (85.), 1 : 2 Polleunis (89.).

LÄNDERSPIELE

Dänemark—Norwegen 5 : 1 (3 : 1) am Sonntag in Kopenhagen.

Polen—Brasilien 3 : 6 (2 : 2) am vergangenen Donnerstag in Warschau.

Polen: Kostka, Winkler, Gmoch, Oslizlo, Bazan, Deina (Szoltysik), Blaut, [illegible]ijewski, Lubanski, Sadek [illegible]docha), Jarosik.

Brasilien: Claudio, Alberto, Joel, Brito, Rildo, Gerson, Rivelino, Tostao, Natal, Jairzinho (Roberto), Edu.

Schiedsrichter: Archipow (UdSSR); **Zuschauer:** 70 000; **Torfolge:** 0 : 1 Natal (12.), 1 : 1 Blaut (13.), 2 : 1 Sadek (25., Foulstrafstoß), 2 : 2 Rivelino (28.), 2 : 3 Jairzinho (48.), 2 : 4 Tostao (60.), 2 : 5 Jairzinho (66.), 3 : 5 Zmijewski (70.), 3 : 6 Rivelino (74.).

CSSR—Brasilien 3 : 2 (1 : 1) am Sonntag in Bratislava.

CSSR: Viktor, Pivarnik, Plass, Horvath, Hagara, Geleta (ab 46. Szikora), Pollak, Vesely, Jokl, Adamec, Kabat.

Brasilien: Felix, Alberto, Brito, Rildo, Gerson, Joel, Natal, Tostao, Jairzinho, Rivelino, Edu (ab 46. Eduardo).

Schiedsrichter: Fritz (Westdeutschland); **Torfolge:** 0 : 1 Natal (3.), 1 : 1 Adamec (4.), 1 : 2 Alberto (51.), 2 : 2, 3 : 2 [illegible]damec (59., 69.)

SOWJETUNION

19. Juni: Dynamo Moskau gegen Torpedo Kutaissi 3 : 0; 20. Juni: Dynamo Kiew gegen Torpedo Moskau 2 : 1, Kairat Alma Ata—Dynamo Kirowabad 1 : 0, Pachtakor Taschkent—Neftschi Baku 2 : 1, Tschernomorez Odessa gegen Flügel Kuibyschew 1 : 1, Dynamo Minsk gegen Dynamo Tbilissi 0 : 1, Schachtjor Donezk—Spartak Moskau 0 : 1, ZSKA Moskau gegen ASK Rostow 2 : 0, Sarja Lugansk—Lok Moskau 0 : 0, Zenit Leningrad gegen Ararat Jerewan 2 : 1; Nachtrag: 13. Juni Lok Moskau gegen Tschernomorez Odessa 0 : 0.

Spart. Moskau	14	25:11	22
Dyn. Kiew (M)	15	19:10	21
Dyn. Tbilissi	14	11:4	18
Torp. Moskau	14	22:13	17
Lok Moskau	14	13:8	17
Zenit Leningr.	14	14:13	16
Dyn. Minsk	14	12:9	15
Kuibyschew	14	12:10	15
Neftschi Baku	14	12:8	14
ZSKA Moskau	14	12:12	14
Schachtjor	14	10:12	14
Sarja Lugansk	15	7:13	14
Tschernomorez	14	14:17	13
ASK Rostow	14	17:21	12
Pachtakor	14	15:20	12
Ararat Jerewan	14	12:16	11
Dyn. Mosk. (P)	15	15:19	11
Torp. Kutaissi	15	12:21	11
Alma Ata	14	9:15	10
Kirowabad (N)	14	5:16	7

POLEN

Ruch Chorzow — Gornik Zabrze 3 : 1, Zaglebie Sosnowiec—GKS Katowice 0 : 1, Stal Rzeszow—Legia Warschau 1 : 0, LKS Lodz—Pogon Szczecin 0 : 1, Odra Opole—Polonia Bytom 0 : 3, Gwardia Warschau — Slask Wroclaw 2 : 2, Szombierki Bytom—Wisla Krakow 0 : 2.

Abschlußtabelle

Chorzow (M)	26	56:26	38
Legia	26	36:15	35
Gornik	26	52:27	33
Polonia Bytom	26	31:31	26
Sosnowiec	26	28:29	26
Szczecin	26	23:28	26
Wroclaw	26	22:20	25
Katowice	26	29:34	25
Szombierki	26	37:40	23
Opole (N)	26	20:33	23
Rzeszow	26	24:39	23
Krakow (P)	26	18:24	21
Lodz	26	22:38	21
Gwardia (N)	26	32:44	19

BULGARIEN

Lok Sofia—Lok Plowdiw 3 : 0, Lewski Sofia—Spartak Sofia 2 : 0, Trakia Plowdiw gegen ZSKA Rote Fahne Sofia 2 : 2, Beroe Stara Zagora—Tscherno More Warna 3 : 2, Dobrudscha Tolbuchin gegen Spartak Plewen 1 : 1, Sliven—Botew Burgas 1 : 1, Botew Wratza—Minior Pernik 5 : 0, Slawia Sofia gegen Maritza Plowdiw : .

Lewski Sofia	28	57:26	42
ZSKA R. Fahne	28	54:25	40
Lok Sofia	29	60:35	38
Sp. Sofia (P)	28	43:34	35
Slawia Sofia	27	44:38	30
Tr. Plowd. (M)	28	47:44	29
Pernik	28	35:53	27
Tsch. Mor	28	43:42	25
Stara Zagora	28	48:49	23
Burgas	28	31:55	25
Wratza	28	48:35	24
Lok Plowdiw	28	41:39	24
Tolbuchin	28	33:48	22
Sliven (N)	28	32:50	22
Sp. Plewen (N)	28	36:55	21
Mar. Plowd. (N)	27	26:59	17

UNGARN

SC Tatabanya gegen Vasas Budapest 1 : 2, SC Csepel gegen Honved Budapest 1 : 1, Dozsa Ujpest—Kohasz Dunaujvaros 4 : 1, Ferencvaros Budapest—Vasas Györ 1 : 1, SC Egyetertes gegen EAC Szeged 3 : 0, Dozsa Pecs—Videoton Szekesfehervar 2 : 0, BTC Salgotarjan—VTK Diosgyör 1 : 2, Haladas Szombathely gegen MTK Budapest 0 : 0.

Vasas Budapest	14	39:16	23
Dozsa Ujpest	14	41:13	20
Honved Budap.	14	24:11	19
Ferencvar. (M)	14	28:17	19
Csepel	14	17:12	16
Dozsa Pecs	14	13:17	15
Egyetertes (N)	14	17:16	14
Szombathely	14	15:19	14
MTK Budapest	14	16:16	13
Szeged	14	15:36	13
Dunaujvaros	14	16:23	12
Salgotarjan	14	18:24	11
Vasas Györ (P)	14	11:16	9
Diosgyör	14	13:23	9
Tatabanya	14	9:17	9
Szekesfeh.. (N)	14	13:28	8

JUGOSLAWIEN

FC Maribor—Zeljeznicar Sarajevo 3 : 0, FC Sarajevo gegen Olimpia Ljubljana 3 : 0, FC Rijeka—Roter Stern Belgrad 1 : 3, FC Zagreb gegen Proleter Zrenjanin 1 : 1, Vojvodina Novi Sad gegen Dinamo Zagreb 1 : 2, Radnicki Nis—Hajduk Split 3 : 2, OFK Belgrad—Velez Mostar 3 : 1, Partizan Belgrad—Vardar Skoplje 1 : 0.

Roter St. (M, P)	29	62:30	41
Partizan	29	45:31	38
Zeljeznicar	29	43:32	33
Dinamo Zagreb	29	40:31	33
Hajduk Split	29	40:35	32
Vard. Skoplje	29	31:37	29
Radnicki Nis	29	36:46	28
FC Sarajevo	29	44:38	27
FC Zagreb	29	51:49	27
Maribor (N)	29	37:48	27
Zrenjanin (N)	29	34:44	27
Voj. Novi Sad	29	28:28	26
Ljubljana	29	31:46	25
OFK Belgrad	29	38:46	24
Velez Mostar	29	28:39	24
Rijeka	29	35:44	23

FRANKREICH

FC Angers—OGC Nizza 1 : 1, Sochaux—Valenciennes 3 : 1, FC Metz—Girondins Bordeaux 2 : 0, RCP Sedan gegen Red Star Paris 0 : 0, Monaco—FC Nantes 3 : 0, Olympique Lille — Ajaccio 1 : 2, FC Rouen—Stade Rennes 2 : 0, Olympique Lyon gegen Aix 4 : 3.

St. Etienne (M, P)	35	70:27	53
Nizza	36	44:41	42
Sochaux	36	45:38	41
Valenciennes	36	39:31	40
Nantes	36	53:46	40
Bordeaux	35	53:40	38
Marseille	35	44:44	38
Sedan	36	57:44	38
Metz (N)	36	46:44	38
Monaco	36	45:42	37
Ajaccio (N)	36	55:55	36
Rouen	36	48:47	35
Lyon	36	50:48	34
Red Star	36	43:42	34
Rennes	36	47:56	33
Lens	34	44:57	31
Strasbourg	35	30:35	30
Angers	36	46:69	30
Lille	36	33:49	26
Aix (N)	36	46:87	18

Attraktive Gegner für 1. FC Lok, Hansa

Gruppen für den nächsten Wettbewerb der europäischen Messestädte ausgelost

In Kopenhagen wurde am Mittwoch vergangener Woche die Auslosung der Gruppen für den kommenden Wettbewerb der europäischen Messestädte vorgenommen. Die DDR ist hier durch den 1. FC Lokomotive Leipzig und erstmals auch den FC Hansa Rostock vertreten. Wie uns Kurt Langer, Stellvertreter des DFV-Generalsekretärs, in diesem Zusammenhang erläuterte, erfolgte die Nominierung des FC Hansa auf der Grundlage des erweiterten Reglements, demzufolge Mannschaften aus jenen Städten teilnehmen können, in denen eine Handels-, Waren- oder Industriemesse stattfindet. Das ist in Rostock während der Ostseewoche der Fall. Mit dieser Neufassung, so betonte Kurt Langer, will man den einzelnen Landesverbänden die Chance einräumen, bewährte Mannschaften zu nennen, die nicht Meister oder Pokalsieger wurden. Dem FC Hansa wurde als Vizemeister die Anerkennung zuteil, im Messepokal zu spielen.

Die Elf trifft auf den französischen Vertreter OGC Nizza und im Falle eines Erfolges auf den Sieger der weiteren Paarung der Gruppe 9, KSV Waregem—Atletico Madrid oder Bilbao. In der Gruppe 1 spielt der 1. FC Lokomotive Leipzig gegen KB Kopenhagen. Hier lautet die weitere Ansetzung FC Liverpool—Atletico Bilbao. Auf der Tagung in Kopenhagen wurde Heribert Kaaden, Vorsitzender des BFA Leipzig, in das Exekutivkomitee des Messestädte-Cups gewählt.

Das sind die Meinungen der Trainer zur Auslosung:

Hans Studener, 1. FC Lokomotive Leipzig: „Eine interessante Gruppe! Im Messecup spielen wir erstmals gegen einen dänischen Partner, gegen den wir uns echte Erfolgschancen ausrechnen. Es wäre für uns und die Leipziger Zuschauer ungemein attraktiv, in der nächsten Runde auf den FC Liverpool zu treffen. Wir werden unser Bestes geben, um dieses Ziel zu erreichen!"

Gerhard Gläser, FC Hansa Rostock: „Wir freuen uns über die erstmalige Teilnahme an diesem Wettbewerb und sind uns der daraus entstehenden Verpflichtung vollauf bewußt. OGC Nizza ist zweifellos eine gute und international erfahrene Elf, doch beeindrucken lassen wir uns durch diese Tatsache keinesfalls! Wir wollen beweisen, daß wir uns spielerisch weiter gefestigt haben."

Die weitere Gruppeneinteilung: Gruppe 2: Dinamo Zagreb—Fiorentina Florenz, Malmö FF—AEK Athen. 3: Wacker Innsbruck—Eintracht Frankfurt, Slawia Sofia—FC Aberdeen. 4: Sporting Lissabon—FC Valencia, AC Bologna oder AS Rom—FC Basel. 5: Standard Lüttich— Leeds United, Trakia Plowdiw gegen Real Saragossa. 6: PACK Saloniki—Hibernian La Valetta Malta, FC Neapel—Grasshoppers Zürich. 7: Hannover 96—BK Odense, FC Chelsea—FC Greenock. 8: FC Dundalk—DOS Utrecht, AIK Stockholm—Skeid Oslo. 10: Leixoes Porto—FC Argesul Pitesti, Juventus Turin—Lausanne Sports. 11: Dozsa Ujpest—Union Sportive Luxemburg, AC Beerschot—DWS Amsterdam. 12: Olimpia Ljubljana gegen Hibernian Edinburgh, Vitoria Setubal—FC Linfield Belfast. 13: Legia Warschau—München 1860, Newcastle United—Feijenoord Rotterdam. 14: Göztepe Izmir—Olympique Marseille, Rapid Bukarest gegen OFK oder Partizan Belgrad. 15: Slavia Prag gegen Vienna Wien, FC Metz—Hamburger SV. 16: Olympique Lyon—Academica Coimbra, Glasgow Rangers—Vojvodina Novi Sad.

SCHWEIZ

Zweites Entscheidungsspiel um die Meisterschaft: Grasshoppers Zürich—FC Lugano 2 : 1. Damit ist der FC Zürich fast sicherer neuer Titelträger. Letztes Spiel am Mittwoch: FC Zürich—FC Lugano.

RUMÄNIEN

Pokal-Finale: Dinamo Bukarest—Rapid Bukarest 3 : 1 (1 : 1, 1 : 1) n. V.

Westdeutsche Profi-Liga Aufstiegsspiele

Gruppe 1: Mittwoch: Kickers Offenbach—TuS Neuendorf 2 : 0, Bayer Leverkusen—Arminia Hannover 4 : 1. Sonntag: Arminia Hannover—Kickers Offenbach 2 : 0, TuS Neuendorf—Tennis Borussia Westberlin 1 : 1.

Kick. Offenbach	8	14:6	12:4
Bayer Leverk.	8	17:10	10:6
TuS Neuendorf	8	6:8	7:9
Tennis Borussia	8	11:19	7:9
Amr. Hannover	8	6:11	4:12

Gruppe 2: Mittwoch: Göttingen 05—Rotweiß Essen 1 : 0, SV Alsenborn—Bayern Hof 2 : 1. Sonntag: Hertha BSC Westberlin—SV Alsenborn 1 : 1, Bayern Hof—Göttingen 05 5 : 1.

Hertha BSC	8	12:7	11:5
Rotweiß Essen	8	9:9	9:7
SV Alsenborn	8	12:14	8:8
Göttingen 05	8	10:11	7:9
Bayern Hof	8	12:14	5:11

● **Das Exekutivkomitee des Messepokals** beschloß in der vergangenen Woche in Kopenhagen, die beiden Endspiele des Wettbewerbs 1967/68 zwischen Ferencvaros Budapest und Leeds United wegen Terminschwierigkeiten erst im September, zu Beginn der neuen Saison, auszutragen. Die erste Begegnung soll am 15. September in Leeds ausgetragen werden. Für das Rückspiel wurde noch keine Einigung erzielt.

● **Im sogenannten „Alpenpokal"** gab es folgende Ergebnisse: Young Boys Bern—Eintracht Frankfurt 2 : 2, Servette Genf—1. FC Köln 1 : 1, FC Basel—AS Rom 2 : 2, Luzern—US Cagliari 1 : 4, Schalke 04 gegen Juventus Turin 3 : 1 und 1. FC Kaiserslautern—AC Florenz 2 : 2.

● **In der ČSSR wird gegenwärtig erwogen,** die höchste Spielklasse von 14 auf 16 Mannschaften zu erhöhen. Im Gespräch ist der Vorschlag, die beiden Tabellenletzten Bohemians Prag und Skoda Plzen in Ausscheidungsspielen mit den Zweitplazierten der beiden Staffeln der II. Liga um die beiden freien Plätze kämpfen zu lassen. Die Entscheidung darüber fällt auf der Plenartagung des ČSSR-Verbandes am 30. Juni.

● **Neuer Trainer der spanischen Nationalmannschaft** wurde der 45-jährige Eduardo Toba. Er betreute zuvor die spanische Junioren- und die Amateurauswahl. Der bisherige Trainer Domingo Balamanyo trat zurück, um den FC Barcelona zu übernehmen.

FUSSBALL TOTO 13+1 NEU 10 000.– MDN MINDESTPRÄMIE u. 1. RANG „13+1 richtig"

WAS ICH NOCH SAGEN WOLLTE



Von JOHN STAVE

Letzten Dienstag rief mich ein Herr Fiedler oder Rüdiger an, der vermutlich aus dem Dresdener Raum stammt und in Berlin zu tun hatte. Der Anrufer sagte etwa folgendes: „Ich möchte Sie recht herzlich beglückwünschen, weil Sie es tatsächlich geschafft haben, mal einer Fußballveranstaltung außerhalb Ihrer Stadt beizuwohnen. Babelsberg liegt zwar noch in greifbarere Nähe Berlins, aber für den Anfang finde ich das schon ganz schön kühn von Ihnen. Vielleicht schaffen Sie es doch einmal, nach Riesa, Leipzig oder Karl-Marx-Stadt vorzustoßen — jedenfalls runter von Ihrem Berliner Elfenbeinturm. Sport frei!" Ich rief noch: „Hallo, hörn Sie mal", aber da hatte der Sportfreund bereits aufgehängt.

Meine Vermutung, Fiedler könnte aus Dresden stammen, liegt deshalb so nahe, weil er in feiner Weise Elbflorenz bei seiner Aufzählung ausklammerte. Dabei hätten wir ganz prima ins Gespräch kommen können . . .

Am diesjährigen „Tag des Kindes" — eine gelungene Umschreibung für den 1. Juni — weilte ich nämlich tatsächlich im Rudolf-Harbig-Stadion. Es war meine Premiere, ich setzte mich ganz schüchtern auf einen Stuhl und erfreute mich an der stattlichen Zuschauerkulisse. Ich sah dem Spiel recht objektiv zu, weil ich weder Anhänger der einen noch der anderen Mannschaft war. In der Schlußphase zog es mich sogar — weil ich so eine mitleidige Seele bin — ein bißchen ins Dresdener Lager, obwohl ich den Leipziger Trainer und einen Chemie-Anhänger ganz gut kenne. Es war, wie gesagt, meine Fußballpremiere an der Elbe, aber es war auch gleichzeitig Dynamos Abschiedsvorstellung.

Noch lange nach dem Spiel hockten einige Dynamofans im weiten Arenarund und lamentierten. „Es ist ungerecht", jammerte ein besonders Unglücklicher, „daß sie in Berlin drei Oberligamannschaften und so wenig Zuschauer haben, während jetzt hier in Dresden 30 000 auf der Straße liegen!" Ich finde, der Dynamoanhang sollte seiner Mannschaft — die ja wohl auch zusammenbleiben will — ruhig die Treue halten. Wer unbedingt Appetit auf ein Oberligaspiel hat: Riesa liegt ja in greifbarer Nähe Dresdens.

Schlimmer als Dresden ist ganz gewiß Dessau dran. Per Schiff über Riesa zu erreichen, haben die fast 100 000 Dessauer schon jahrelang keinen Oberligafußball mehr zu sehen bekommen, nur die ganz alten Dessauer können sich vielleicht noch schwach an Motors Glanzzeiten erinnern. Jetzt schreibt mir aber Sportfreund Schwarz aus Dessau, daß sich dort hartnäckig das Gerücht hielte, der BFC Dynamo würde nach Dessau delegiert (was ja ebensowenig stimmt wie das Dresdner Gerücht, Vorwärts siedle an die Elbe um!), weil Berlin mit zwei Oberligisten genug hätte. Hoppla! In Österreich gab es meines Wissens in der Staatsliga mal zwölf Wiener Clubs unter vierzehn Beteiligten! Ich will damit keinesfalls ausdrücken, daß wir in der Hauptstadt auch unbedingt zwölf Oberligavertreter benötigen, aber die Dessauer sollten sich ihr Fußballglück weniger erträumen, sondern vielmehr versuchen, aus eigener Kraft wenigstens einen Ligaplatz zu erobern. So klein ist Dessau doch gar nicht.

Das wollte ich noch sagen!

Startschuß für vier DDR-Clubs im Intercup

Am Wochenende beginnen die Spiele der Abteilung B, in der unsere Teilnehmer auf interessante, spielstarke Gegner treffen

Für vier Clubs unserer Oberliga beginnt bereits am Wochenende wieder der „Ernst des Lebens". Der FC Carl Zeiss Jena, der 1. FC Magdeburg, der FC Karl-Marx-Stadt und der FC Hansa Rostock greifen in die Spiele des Intercups der Abteilung B ein, wo sie auf überwiegend gut renommierte internationale Gegnerschaft treffen. Wie schätzen die vier Cheftrainer Partner und Erfolgsaussichten ein?

Georg Buschner, FC Carl Zeiss Jena: „Wir nehmen zum sechsten Mal an diesem Wettbewerb teil und sind hier für meine Begriffe mit Mannschaften mittelmäßiger Leistungsstärke gepaart, die man jedoch keinesfalls unterschätzen darf. Wer zum Beispiel, wie Lokomotive Kosice, in der höchsten Spielklasse der CSSR achtbar besteht, ist jederzeit für eine Überraschung gut. Erstmals machen wir Bekanntschaft mit einer dänischen Elf, der Vertretung von Horsens, die sich gleichfalls hervorragend plazieren konnte. Wir nehmen diese Vergleiche auf jeden Fall sehr ernst und werden deshalb auch die in der letzten Saison so erfolgreiche Mannschaft spielen lassen. Mit dem Einsatz von zwei neuen Kräften ist zu rechnen, wobei ich in erster Linie an Grapenthin denke, der sich hier weiter festigen und bewähren soll. Nach einer relativ kurzen Pause befinden wir uns seit Tagen wieder im vollen Training."

Horst Scherbaum, FC Karl-Marx-Stadt: „Wir wurden in eine sehr interessante Gruppe eingestuft und freuen uns darauf, unserem Anhang zugkräftige Spiele bieten zu können. Wir wollen unter allen Umständen unsere Chance nutzen und darüber hinaus die Mannschaft in den Intercup-Spielen so festigen, daß wir in guter Verfassung in die unmittelbar folgende Meisterschaft gehen können. Bedauerlicherweise zog sich der talentierte Wolf in der vorausgegangenen Woche einen Wadenbeinbruch zu und fällt aus, auch Erlers Einsatz steht noch in Frage, nachdem sich im Training herausstellte, daß der Kapitän immer dann Schmerzen hat, wenn er intensive Schußversuche unternimmt. Ungeachtet dessen hoffe ich auf ansprechende Leistungen meiner Mannschaft, in der einige jüngere Spieler ihre Bewährungsmöglichkeit erhalten werden."

Gerhard Gläser, FC Hansa Rostock: „In diesem Jahr sind die Intercup-Spiele für uns Begegnungen mit mehreren Unbekannten. Für uns kommt überraschend, daß Örebro gegenwärtig die Tabellenspitze in der schwedischen Meisterschaft einnimmt. Wir kennen diese Mannschaft ebenso wenig wie den Schweizer Vertreter La Chaux de Fonds. Katowice schätze ich als sehr spielstark ein. Dennoch haben wir uns das Ziel gestellt, Gruppensieger zu werden. In Ungarn bereiteten wir uns gewissenhaft auf diese Vergleiche vor. Über die Besetzung der Mannschaft kann ich mich noch nicht exakt äußern, darüber gibt erst das Abschlußtraining am Donnerstag Auskunft."

Heinz Krügel, 1. FC Magdeburg: „Die beiden Begegnungen in Bulgarien sowie das Training haben gezeigt, daß unsere Mannschaft in Schwung geblieben ist. Unsere Gegner sind spielstark und gehören jeweils der oberen Tabellenhälfte in ihren Meisterschaftsligen an. Ungeachtet dessen wollen wir uns gut plazieren. Wir sind uns der Verantwortung bewußt, die uns der 3. Tabellenplatz in der abgelaufenen Punktspielsaison auferlegt und werden sehr konzentriert an diese Aufgaben herangehen. Unsere Verletzten sind erfreulicherweise auskuriert, allen hat die kurze Erholungspause gut getan. So hoffen wir in guter spielerischer Verfassung in die Kämpfe einsteigen zu können."

Das sind die Gegner:

FC Carl Zeiss Jena: Horsens, Austria Salzburg, Lokomotive Kosice; **FC Karl-Marx-Stadt:** FC Biel, Hälsingborg IF, Linzer ASK; **FC Hansa Rostock:** Örebro, GKS Katowice, La Chaux de Fonds; **1. FC Magdeburg:** Hvidovre Kopenhagen, Jednota Trencin, Odra Opole.

Am Wochenende spielen: FC Biel—FCK, Örebro—FC Hansa, FC Carl Zeiss—Austria Salzburg, 1. FC Magdeburg gegen Jednota Trencin.

Rostock zweimal Gruppensieger

Diese Bilanz erreichten unsere am diesjährigen Intercup teilnehmenden Mannschaften in den bisherigen Wettbewerben:

1961:			
2. Jena	6	14:12	8:4
1963:			
4. Jena	6	3:8	2:10
4. Rostock	6	5:9	3:9
1964:			
1. Rostock	6	13:11	8:4
1. K.-M.-Stadt	6	12:6	8:4

Ausscheidungsrunde: Karl-Marx-Stadt—Rostock 1 : 1 und 1 : 0; Viertelfinale: Karl-Marx-Stadt—Polonia Bytom 2 : 0 und 1 : 4, FCK damit ausgeschieden.

1965:			
1. Jena	6	10:4	9:3
1. Rostock	6	12:4	8:4

Viertelfinale: Jena—IFK Norrköping 1 : 2 und 1 : 1, Rostock gegen Chemie Leipzig 2 : 1 und 3 : 4, Los für Leipzig.

1966:			
3. Rostock	6	13:13	6:6
3. Jena	6	9:12	5:7
1967:			
2. Jena	6	10:9	9:3

Der 1. FC Magdeburg beteiligt sich zum ersten Mal am Intercup.

DER 23. MANN



Als Horst di Carlo infolge einer Knieverletzung schon mit 19 Jahren seine aktive Laufbahn als Fußballspieler beenden mußte, steckte er nicht auf, sondern nahm die Töppe wieder vom Nagel und gesellte sich zu den „Männern in Schwarz". Der Burgstädter Referee, der am 1. Juni 1954 im Landkreis Karl-Marx-Stadt seine Prüfung als Unparteiischer abgelegt und dabei so bewährte Lehrmeister wie Rudolf Knott (Einsiedel) und Gerhard Wittenberg (Grüna) hatte, begann mit seinen Spielleitungen auf der untersten Ebene des Landkreises Karl-Marx-Stadt. Mit viel Fleiß verschaffte er sich umfassende Regelkenntnisse. Sein sicheres Auftreten und nicht zuletzt eine gute Laufarbeit — noch heute legt der jetzt 34jährige jeden Donnerstag im Friedrich-Marschner-Stadion in Burgstädt zur Konditionsstärkung eine Laufstrecke von 4000 Meter zurück — schufen die Voraussetzungen für den Aufstieg bis in die Liga. Der absolute Höhepunkt in seiner bisherigen sportlichen Laufbahn ist der diesjährige Aufstieg in die Oberligakategorie.

Als wir die Carlo kürzlich fragten, was ihn am meisten in der bisherigen Laufbahn als Spielleiter beeindruckt habe, antwortete er: „Das vorjährige Finale um die Deutsche Jugendmeisterschaft der DDR in Schönebeck, wo sich der BFC Dynamo und Dynamo Eisleben gegenüberstanden. Neben der Technik und dem kämpferischen Einsatz blieb hier auch gleichzeitig das Fairplay oberstes Gesetz." Wie wir weiterhin von ihm erfuhren, bereiten ihm Spielleitungen im Nachwuchsbereich stets viel Freude, und auch auf dem Gebiete des Volkssports stellt er sich gern zur Verfügung.

Horst di Carlo ist im VEB Wasserwirtschaft Karl-Marx-Stadt als Installateurklempner tätig, und sein Kollektiv wurde schon zweimal mit dem Staatstitel „Brigade der sozialistischen Arbeit" ausgezeichnet. Er ist Mitglied der Schiedsrichterkommission des Landkreises Karl-Marx-Stadt und nimmt dort vornehmlich die Aus- und Weiterbildung neuer, junger Freunde vor. Für seine Einsatzbereitschaft für die sozialistische Sportbewegung wurde er mit der Ehrennadel des DTSB in Bronze und Silber und mit der Ehrennadel des DFV in Bronze ausgezeichnet. Als wir ihn nach seinen Perspektiven befragten, erhielten wir folgende Antwort: „Zunächst freue ich mich, daß ich nach 6jähriger Tätigkeit in der Liga den Aufstieg in die höchste Spielklasse geschafft habe. Nun gilt es, mit guten Leistungen das Vertrauen zu rechtfertigen. Natürlich werde ich alles daransetzen, um später auch einmal auf dem internationalen Parkett unsere Republik würdig zu vertreten."

Horst di Carlo wurde am 26. Mai 1934 geboren, ist Vater einer fünfjährigen Tochter und wohnt in Burgstädt, Goethestraße 2.